

BEILAGE ZUM BAUMEISTER

DEZ. 1936 • MONATSHEFTE FÜR BAUKULTUR UND BAUPRAXIS • HEFT 12

SIEDLUNGS- UND HAUSBAU

Gemeinsame Reichstagung des Reichsheimstättenamtes, der Akademie für Landesforschung und Landesplanung und des Deutschen Siedlerbundes in Würzburg vom 24. bis 27. Oktober 1936

Vorwort der Schriftleitung: Diese vom Hauptamtsleiter Dr. W. Ludowici einberufene Reichstagung darf wohl ein besonderes Interesse beanspruchen. Reichsleiter Dr. Ley nahm in seiner großen Ansprache auf dieser Tagung Gelegenheit, seinen grundsätzlichen Standpunkt zur Wohnungs- und Siedlungsfrage im Zusammenhang zu entwickeln und eine klare und unmißverständliche Zielsetzung zu geben für die weiter vorbereitende Arbeit der ihm in dieser Richtung unterstellten und verantwortlichen Ämter, welche das große Siedlungswerk des Führers von dieser Stelle aus vorzubereiten haben. In der Erwartung, daß von berufener Stelle die Rede des Reichsleiters Dr. Ley noch im Wortlaut veröffentlicht wird, seien im folgenden die wesentlichen Aussprüche Dr. Leys im Zitat wiedergegeben. Es muß indessen ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht werden, daß bei der bekannerhaften und ganz persönlichen Fassung des Vortrages nur der lückenlose Wortlaut ein zutreffendes Bild des wirklichen Erlebnisses wiedergeben kann, das die Rede Dr. Leys für alle Zuhörer bedeutet hat. Dr. Ley führte etwa folgendes aus:

Oberstes Ziel einer sozialpolitischen Gesamtaufgabe sei, jeden Volksgenossen an den Kulturgütern der Nation teilnehmen zu lassen. Neben Theater und Reisen gehöre auch die gesunde und schöne Wohnung zu solchem Kulturgut. „Das Siedlungs- und Wohnungsproblem ist keine Frage der Finanz, auch nicht der Technik, ganz bestimmt nicht. Es ist ein Erziehungswerk allergrößten Ausmaßes!“ Es sei grundsätzlich falsch, mit Geschenken und Subventionen den Wohnungsbau des Volkes allein ermöglichen zu wollen, vielmehr müsse hier das mit so großem Erfolg bei seinem Werk „Kraft durch Freude“ angewandte Prinzip der Selbsthilfe ebenfalls Geltung bekommen. Auch der Arbeitgeber oder der Unternehmer solle das Kapital nicht hergeben, das sei liberalistisch gedacht. Es sei unter der Würde des deutschen Arbeiters, Trinkgelder zu nehmen, vielmehr solle er sich sein Werk, beraten und betraut von der DAF., ganz selbst schaffen und zwar aus der großen Sehnsucht heraus, die dem deutschen Arbeiter in das Herz gepflanzt werde.

„Ich will dieses Werk so aufziehen, daß es sich selber trägt!“ Die Durchführung dieses Werkes sei indessen nur möglich, durch „Zusammenspiel aller Energien“.

„Wir verlangen daher von Staat, Gemeinde und Behörde, daß der Wohnungsbau — soweit Arbeitskräfte vorhanden sind — alle Erleichterungen erhält, die überhaupt möglich sind!“ Statt allen bisher auf dem Gebiet des Wohnungswesens erlassenen allzu vielen Gesetzen empfiehlt Dr. Ley nur noch ein Gesetz folgenden Zieles: „Hebt alle einengenden Paragraphen des Wohnungsbaues auf!“ „Die Behörden sind nicht dazu da, um zu hemmen, sondern zu helfen.“

In besonders eingehender Weise setzt sich Dr. Ley mit der Frage der Wohnungsart für den arbeitenden Volksgenossen auseinander. Die Siedlerheimstätte als erstrebenswertestes Ziel, wie sie das Reichsheimstättenamt auf seine Fahne geschrieben hat, erscheint wohl auch Dr. Ley als die schönste und verdienstvollste Aufgabe, für die sich jeder vernünftige Einsatz rechtfertigen ließe, vor. Seine andeutenden Ausführungen über neuartige Möglichkeiten, die bisher so leidige Restfinanzierung durchzuführen durch Einsparungen mit Hilfe des Reichsarbeitsdienstes, der Reichsautobahn, der Normung von Bauelementen und nicht zuletzt der Selbsthilfe verschiedenster Art sowie die Förderung und Unterstützung durch die Behörden sind Beweis genug hierfür.

Als Hauptvoraussetzung für die Errichtung und die Zahl der Siedlerstellen bezeichnete Dr. Ley indessen die Bereitstellung geeigneten Siedlungslandes. Aber nicht allein der Siedlungsbau

liege ihm am Herzen, sondern der Wohnungsbau für den arbeitenden Volksgenossen überhaupt, soweit er einer deutschen Familie gesunden Aufenthalt bieten könne und für den Arbeiter finanziell tragbar sei.

Wertvollstes Gut sei die Volksgesundheit. Wie ein Motor, der Arbeit zu leisten habe, dies nur könne, wenn er in gewissen Zeitabständen untersucht und überwacht würde, so müsse auch jeder arbeitende Deutsche in gewissen Abständen einer gesundheitlichen Betreuung sich unterziehen. Eines der wichtigsten Elemente der Gesunderhaltung sei in diesem Sinne die Wohnung.

„Es ist nicht mein Ziel, jeden Arbeiter zu einem Bauern zu machen. Viele Millionen wollen keine Siedlungen!“ „Wenn der Arbeiter sagt: Das kann ich nicht. — Dann sollst du auch nicht!“ „Deshalb kämpfe ich nicht nur für die Heimstätte und die Siedlung, sondern ich will gesunde Wohnungen, das will ich!“

Es sei keine Frage der Weltanschauung, den Stockwerkswohnungsbau zu verbieten, dagegen sehr wohl, überhaupt Volkswohnungen zu schaffen, und zwar gesunde, zu tragbarer Miete bzw. Monatsbelastung.

Für jede Art des Wohnungsbaues müsse dann aber auch jeweils auf geeignete Betreuung in Bezug auf die Außengestaltung, auf die Gestaltung des Hausrats und auf die Erhaltung und Pflege von Heimstätte und Wohnung gesehen werden. In Bezug auf die städtebauliche Anordnung ließe sich gewiß noch vieles verbessern. Er fordere deshalb nicht die Typisierung ganzer Siedlungen, sondern ausdrücklich nur die Normung von Baueinheiten, von Bauelementen. Siedlungen und Wohnstätten müssen den Bewohner ansprechen: „Ja, das Herz will auch was haben!“ Die Schlußworte galten der Sorge um einen richtigen und zweckmäßigen Arbeitsweg. In diesem Sinne sei das englische Prinzip bewährt: „Nicht gleich Gesetze für das ganze Reich, ehe man weiß, ob sie sich bewähren, erst ausprobieren vor der Verallgemeinerung.“

„Deutschland wird glücklich sein, solange wir Vernunft haben.“ Die beherzigenswerten, mit hohem sittlichen Ernst durchgeführten Ausführungen von Reichsleiter Dr. Ley erschienen wohl um so beachtenswerter, als sie gewiß in höherem Auftrag und zu einem Zeitpunkt gemacht wurden, der es noch durchaus ermöglicht, sie sorgfältigen Vorbereitungen des vom Führer in Aussicht genommenen großen Siedlungswerkes zugrunde zu legen. Der weitere Verlauf der fachwissenschaftlichen Tagung entsprach diesem ersten Appell.

Guido Harber

REDNERLEHRGÄNGE DES REICHSHEIMSTÄTTENAMTES IN SOLLN

Laut Pressbericht vom 15. November 1936 hat das Reichsheimstättenamt in der Woche vom 9.—14. November ds. Js. im Adolf-Wagner-Beamtenlager in Solln einen Rednerlehrgang für solche Parteigenossen aus allen Gauen Süd- und Westdeutschlands durchgeführt, die beauftragt sind, die siedlungswilligen Volksgenossen über Zweck und Aufgabe des deutschen Siedlungswerkes aufzuklären.

Sehr beachtlich sind die grundsätzlichen Richtlinien, welche hier für die Reichsplanung und Raumordnung aufgestellt werden, wonach wieder ein natürliches Verhältnis zwischen Stadt und Land herbeigeführt und die Zuwanderung vom Land in die Großstädte verhindert werden soll. Man müsse die Siedlungen wegen der hohen Grundstückspreise bei den Großstädten weiter aufs Land hinausverlegen, draußen dann auch Arbeitsgelegenheit durch Vermehrung gewerblicher Kleinbetriebe und folgerichtig auch neue Verkehrsverbindungen zu diesen Arbeitsstätten schaffen.

Auch das Privatkapital muß vom städtischen Wohnungsbau stärker auf den Siedlungsbau hingelenkt werden. Scharf werden

die sogenannten Erwerbslosen- und Stadtrandsiedlungen der Systemzeit verurteilt, die für die Siedler keinen Gewinn und keine Freude, sondern nur unerträgliche Belastung bedeuteten. Auch seien vielfach gerade asoziale Elemente in solche Siedlungen verpflanzt worden.

Staats-, wehr-, raum- und bevölkerungspolitische Erwägungen sprächen für eine solche Siedlungspolitik, die nach dem Plan des Siedlungsbeauftragten 5 Millionen neue Siedlerstellen und Wohnstätten, somit Siedlerstellen für 20—30 Millionen Menschen schaffen solle.

Im Hinblick auf die wohl als grundlegend zu betrachtenden Zielsetzungen, welche Reichsleiter Dr. Ley auf der Reichstagung der Akademie für Landesforschung in Würzburg soeben verkündete, erscheint es mit Rücksicht auf diese ungeheuren Zahlen notwendig, daß die für die Planung und praktische Siedlungstätigkeit innerhalb von Staat und Gemeinde verantwortlichen Stellen die entsprechenden Vorbereitungen in siedlungs-, gemeinde- und wirtschaftspolitischer Hinsicht rechtzeitig treffen.

G. H.

LUFTSCHUTZBAUPLAN EINER STADT

Von Regierungsbaurat Dr. Frommhold-Chemnitz

Es ist zu erwarten, daß es in absehbarer Zeit gelingen wird, die Schwierigkeiten in der Finanzierung der baulichen Selbstschutzmaßnahmen zu meistern und Lösungen zu finden, die bindend und tragbar die geldlichen Lasten auf breiteste Schultern verteilen.

Die bis zum Beginn der dann kraftvoll einsetzenden baulichen Luftschutz-Arbeiten verbleibende Zeit muß benutzt werden, um erstens den Umfang der Maßnahmen klar zu erkennen, die auf diesem Teilgebiet zur Sicherung der inneren Landesverteidigung notwendig und mit aufbringbaren Mitteln durchführbar sind und zweitens diese Arbeiten überlegt vorzubereiten. Das erfordert, daß die einzelnen Fragen des baulichen Luftschutzes bei der Reichs- und Landesplanung, im Städtebau, Siedlungswesen, Selbstschutz, erweiterten Selbstschutz, Werkluftschutz usw. nicht einzeln, sondern in ihrem naturgegebenen Zusammenhange betrachtet und unter Rücksichtnahme auf technische, volkswirtschaftliche und wehrpolitische Gesichtspunkte gelöst werden. Die Vielzahl, das Ineinandergreifen und die Neuartigkeit der hierbei auftretenden Probleme bedingen gebieterisch klare Gemeinschaftsarbeit auf allen Gebieten des Luftschutzes; die oft schwer erkennbaren Zusammenhänge machen es dabei notwendig, für die baulichen Luftschutz-Maßnahmen einen Bauplan aufzustellen. Dieser Luftschutzbauplan der Stadt muß vorausschauend und abwägend, das Wohl des Volksganzen über die Wünsche des Einzelnen stellend, die Bedürfnisse und die erkennbaren Gefahrenzonen ermitteln und daraus ableitend Art, Größe, Reihenfolge und Zeitmaß der Luftschutz-Bauarbeiten vorschlagen oder vorschreiben.

Im allgemeinen wird ein solcher Luftschutzbauplan so entstehen: In einzelne Stadtpläne werden eingetragen:

1. die Belegungs- und die Wohndichte;
2. die Bebauungsdichte;
3. die Industrie- und Werksanlagen, einschl. der Belegschaftsstärken, gekennzeichnet nach kriegs-, rüstungs-, lebenswichtigen und sonstigen Betrieben;
4. die Gebäude für Regierung und Verwaltung, Nachrichten-Übermittlung, Krankenwesen usw.; darüber hinaus auch sonstige besonders wichtige Anlagen und Einrichtungen;

5. die kulturell bedeutsamen Gebäude (Baudenkmäler) mit Angabe der zu schützenden Werte;

6. die Schutzmöglichkeiten für Menschen und Sachen;

7. die Verkehrsanlagen (Eisen- und Autobahn), Hauptverkehrsstraßen, Brücken, wichtige Ingenieurbauten, mit Angabe der Verkehrsdichte.

Werden diese Pläne zusammengearbeitet und durch die aus der geographischen Lage und Bedeutung des Ortes bedingten Erkenntnisse ergänzt und diese Ergebnisse ausgewertet, so wird sich ein aufschlußreiches Bild über die Luftgefährdung der Stadt und ihrer Anlagen ergeben. Aus diesen Erkenntnissen werden die Luftschutzmaßnahmen hergeleitet, der Kostenbetrag und der Weg ermittelt werden können, der beschritten werden muß, um die Forderungen in der Reihenfolge der Wichtigkeit zu erfüllen.

Federführend bei der Aufstellung dieses naturgemäß geheimzuhaltenden „Luftschutz-Bauplanes der Stadt“ wird der örtliche Polizei-Verwalter sein. Er wird vor allem die zuständige Planungsstelle der Reichsstelle für Raumordnung, dann die mit baulichen Luftschutzaufgaben betrauten Baubeamten und die Baufachleute der Organisationen des zivilen Luftschutzes (insbesondere der Luftschutz-Bauberatungsstellen des Reichsluftschutzbundes) zur Mitarbeit heranziehen.

Die umfangreichste Vorarbeit zum „Luftschutzbauplan“ ist im allgemeinen die Feststellung der Belegungsdichte der Häuser und der Möglichkeiten des Selbstschutzes der sich dort aufhaltenden Bevölkerung. Einwandfreie Unterlagen hierfür sind heute nur in wenigen Fällen bereits vorhanden; sie zu schaffen dürfte dringendstes Gebot der Stunde und eiligste Aufgabe der Verantwortlichen sein. Außer dem Schutz der Menschen muß im gleichen Zuge die Unterbringung von Lebensmittel-Vorräten, Sammlungen, Kunstschätzen usw. geklärt werden.

Diese statistische Erhebung wird, vor allem im Selbstschutz, von der Erkenntnis auszugehen haben, daß es nötig ist, „höchsten Schutz mit geringsten Mitteln“ zu erreichen. Das heißt: wie heute Städte- und Landesplanung durch ihren berechtigten Einfluß auf jede Baumaßnahme der baulichen Willkür und den bedauerlichen, krankhaften Auswirkungen des liberalistischen

freien Spiels der Kräfte glücklicherweise ein Ende bereitet haben, so können und dürfen auch in den Fragen des baulichen Luftschutzes der Bevölkerung nicht nur die Absichten der einzelnen Hausbesitzer und nicht nur die Rücksicht auf die eigene Hausbelegschaft maßgebend sein, sondern das vordringliche Allgemeinwohl muß ausschlaggebenden Einfluß haben. Das bedeutet zum Beispiel: Wenn die Überprüfung in einer Stadt ergibt, daß die meisten Häuser nur eine Belegschaft von 10—15 Köpfen aufweisen, so darf dies nicht dazu führen, diese nachgewiesenermaßen im Verhältnis viel zu teuren kleinen Schutzräume zu planen und zu bauen, sondern es muß nach Lösungen gesucht werden, um im Rahmen des Möglichen vielleicht benachbarte Häuser zusammenzuschließen und an der geeigneten Stelle einen Gemeinschafts-Schutzraum mit einer Belegschaft etwa bis zu 50 Personen zu bauen. Die geldlichen Ersparnisse werden bei der großen Zahl so gelagerter Fälle eine solche, von übergeordneten Gesichtspunkten vorgenommene Regelung rechtfertigen und lohnen.

Weiterhin ist die heute wohl von allen Baufachleuten vertretene Auffassung zu Grunde zu legen, daß der Ausbau von Wirtschaftskellern zu Schutzräumen die Weiterbenutzung für friedliche Zwecke nicht hindert.

Die „Statistische Erhebung“ wird in ihrem nichttechnischen Teil nicht nur fragen nach der Wohnungs- und Bewohnerzahl, sondern vor allem über die Belegungsdichte Aufklärung verschaffen. Von der Höchstbelegungsziffer ist bei Errechnung des Schutzraumbedarfes ein in seiner Größe örtlichen Schwankungen unterworfenen Hundertsatz abzuziehen für Männer im Wehralter, Selbstschutzkräfte, im Gefahrenfalle auf das flache Land Abwandernde usw. Richtungweisende Angaben hierüber sind in der Fachpresse bereits erschienen. In Gebäuden und Betrieben für Anlagen des Werk- und des erweiterten Selbstschutzes werden Sonderregelungen vorzunehmen sein.

In ihrem technischen Teil wird die Erhebung erkunden, wo und in welchem Umfang überhaupt Menschen und Sachwerte in geeigneten und mit einfachsten und billigsten Mitteln ausbaubaren Räumen untergebracht werden können. Hierzu muß planmäßig Haus für Haus, Keller für Keller und auch naturgegebene oder früher geschaffene Schutzmöglichkeiten außerhalb der Gebäude, wie Höhlen, Felsenkeller, stillgelegte Bergwerke, unterirdische Teile früherer Festungsanlagen usw. durchgegangen werden*, ferner sind Angaben darüber zu machen, ob der Zustand des Bauwerkes Neueinbauten zuläßt.

Bei der Feststellung der im Höchsthalle zum Schutzraumbau

verfügbaren Kellerfläche ist vom Gesamtraum ein entsprechender Prozentsatz abzusetzen für denjenigen Teil der Keller, der auch im Ernstfalle zur Aufbewahrung von Lebensmitteln, Kohlen usw. vorhanden sein muß.

Die Auswertung der Ergebnisse der statistischen Erhebung wird weiterhin zeigen, ob außer der schon angedeuteten Zusammenziehung schwach belegter Häuser zu einer Schutzraumgemeinschaft in gewissem Umfange sogar ein Austausch der Bevölkerung in bestimmten Häuserblocks oder Zonen vorzunehmen erwägenswert und möglich sein wird. Hierbei darf der Gesichtspunkt nicht außer acht gelassen werden: Schutz der Menschen unmittelbar an oder bei ihren Wohn- und Arbeitsstätten.

Ferner wird nicht nur erkennbar, in welchen Häusern oder Bezirken mit Schutzräumen ohne künstliche Zuführung von Frischluft ausgekommen werden kann und wo sie zur Ausweitung der Unterbringungsmöglichkeit vorgesehen werden muß, sondern es wird auch ersichtlich, wo und in welchem Umfange Sonderchutzräume für die Teile der Bevölkerung geschaffen werden müssen, die in vorhandenen Bauwerken nicht geschützt werden können.

Am Ende wird auch die Polizei aus diesen Ergebnissen wertvolle Rückschlüsse über die Anlage öffentlicher Sammelschutzräume gewinnen. Es könnte zum Beispiel überdacht werden, ob es Fälle gibt, in denen es ratsamer ist, statt wenige große, weit von einander entfernte öffentliche Sammelschutzräume zu bauen, durch eine entsprechende Bezuschussung zu erreichen, daß Hauschutzräume an den in Frage kommenden Verkehrsstraßen überdimensioniert und so in die Lage versetzt werden, das Straßenpublikum dezentralisiert aufzunehmen.

Im Zusammenhange mit der statistischen Erhebung können gleichzeitig noch offene Fragen des Brandschutzes, der Verdunklung und der Personalerfassung mit geklärt werden.

Erst eine so geartete Erhebung schafft die Grundlagen für den nächsten Arbeitsabschnitt der Baufachleute: die genaue Schutzraumplanung.

Die praktische Durchführung der statistischen Erhebung erfordert entweder geraume Zeit oder starken Einsatz geeigneter Kräfte. Der letzte Weg wird in Sachsen beschritten, da der Reichsluftschutzbund innerhalb seines Aufgabenkreises seine Amtsträger und Bauberater eingesetzt hat. Er tat dies in der Erkenntnis, daß es als erstes notwendig ist, die Grundlagen zu schaffen für das gewaltige Bauprogramm, das durchzuführen nötig ist, um mit den Mitteln des Friedens Schutz zu schaffen gegen die Waffen des Krieges.

* Vergl. hierüber den Aufsatz des Verfassers im August-Heft 1935 der „Sirene“: „Fluchtstätten von einst, Schutzräume für morgen.“

HAUS DER TECHNISCHEN WERKE, STUTTGART

TECHNISCHE EINRICHTUNGEN

Mit der Ausführung des Neubaus wurde am 15. Juni 1934 begonnen. Die Grabarbeit umfaßte 24700 cbm, die größtenteils von Hand ausgehoben wurden. Hiervon entfallen 1000 cbm auf den Abbruch der Umfassungsmauern und Fundamente des alten Bahnhofgebäudes. Der Baugrund bestand aus Ablagerungen der Diluvialzeit und setzt sich zusammen aus Geschieben und Tonen in verschiedener Wechsellagerung, entstanden aus verwitterten und abgeschwemmten Bestandteilen der das Stuttgarter Talgebiet umschließenden Keuperberge.

Die Grundsteinlegung erfolgte am 9. Oktober 1934. Für die Gründung der Umfassungswände kamen durchgehende Eisenbetongurten, für sämtliche Mittelstützen Eisenbetoneinzelplatten zur Ausführung. Der achstöckige Aufbau wurde als Eisenbeton-

skelett hergestellt, 2 Stockwerke hiervon sind unterhalb der Straßenhöhe. Durch diese Ausführungsweise konnten sämtliche Umfassungswände — mit Ausnahme des Erdgeschosses an der Lautenschlager- und Thouretstraße — in einer Mauerstärke von 40 cm ausgeführt werden. Außerdem war es möglich, sämtliche Einbauwände in allen Stockwerken mit einer Wandstärke von 12 cm herzustellen. Diese Bauweise ist durch den Raumgewinn und durch die knappen Abmessungen der Konstruktionsteile vorteilhaft. Der Skelettbau dürfte auch auf der stellenweise sehr stark geneigten Schichtung des Baugrundes und auch für die Wirkung eines Luftangriffs besonders widerstandsfähig sein. Mit Rücksicht auf die Temperatureinflüsse ist der Bau durch 2 Dehnungsfugen in 3 selbständige Konstruktionsteile getrennt. Die Stock-

werksdecken wurden als *Eisenbeton-Rippendecken* hergestellt. Über den Luftschutzräumen wurden 25 cm starke massive Eisenbetonplatten mit einer Bruchlast von 15000 kg/qm ausgeführt. Die *Umfassungswände* an den 3 *Straßenseiten* bestehen aus *Naturstein-Schichtmauerwerk mit Backsteinhintermauerung*. Das Material hiezu stammt aus den Steinbrüchen von Maulbronn, Freudenstein, Pfaffenhofen und Mühlbach. Die Hofseiten wurden in Backsteinmauerwerk für Verputz mit Fensterumrahmungen aus Naturstein hergestellt. Das Steinmaterial hierfür wurde bruchrauh bezogen und durch Stuttgarter Steinhauer nach altem Brauch verarbeitet. Das altbewährte Steinmetz-Handwerk wurde durch dieses Bauwerk wesentlich gefördert. Die Dachkonstruktion ist in Holz ausgeführt, für die Dacheindeckung kamen engobierte Pfannen zur Verwendung.

Der Neubau besitzt keine eigene Wärmeerzeugungsanlage. Der erforderliche Dampf wird aus der *nahegelegenen Kesselzentrale im Postamt I* bezogen. Durch diese erfreuliche Verständigung mit der Reichspostdirektion ist ein neues großes Kesselhaus mit Schornstein und Rauch- und Rußbelästigung vermieden. Die Räume des Sockelgeschosses mit Vortrags- und Nebenräumen und einige weitere Räume des Erdgeschosses haben *Niederdruckdampfheizung* erhalten. Die Ausstellungsräume mit den zugehörigen Kanzleiräumen wurden, um die Aufstellung von örtlichen Heizkörpern zu vermeiden, mit *Warmluftheizung* versehen. Alle übrigen Räume des Hauptgebäudes erhielten Pumpenwarmwasserheizung, einige Räume überdies noch zusätzlich Gas- oder elektrische Hilfsheizung. Die Umsetzung der bezogenen Dampfwärme für die Warmwasserheizung findet in 2 Gegenstromapparaten mit je 600000 WE stündlicher Leistung statt. Die im Hofe gelegenen Wagenhallen und Lagerräume erhielten eine durch Gasluftheritzer und besondere Lüfter betriebene Luftheizung. Der Gesamtwärmebedarf des Hauses beträgt im Höchstfalle 2200000 WE.

Jeder Arbeitsraum hat einen an Kaltwasser angeschlossenen Waschtisch erhalten. Warmwasseranschluß erhielten die Ausgüsse, die Kochkessel, die Spülen der Speiseraumküche und der Lehrküche, die Waschküche und der Arbeiterwaschraum mit Brausen und Wanne. Die Erwärmung des Wassers erfolgt in einem in der Heizzentrale aufgestellten Warmwasserbereiter von 2000 Liter Inhalt, und zwar Winters durch Dampf, Sommers durch einen gasbeheizten Warmwasserkessel. Die besonderen Anforderungen in den Ausstellungs-, Werkstatt- und Prüfräumen zu Vorführungs- bzw. Versuchs- und Prüfzwecken der verschiedensten Apparate machten die Verlegung umfangreicher Leitungen mit möglichst vielen Anschlußmöglichkeiten im Fußboden notwendig. Außer Gas-, Wasser- und Abwasserleitungen waren auch Leitungen für Preßgas, Kubiziergas, Preßluft und Preßwasser zu verlegen. Die hiezu erforderlichen Kompressoren und Pumpen wurden in der Heizzentrale untergebracht. Zur Absaugung der im Ausstellungsraum und im Versuchs- und Prüfraum vorzuführenden Gasgeräte sind 2 Absaugeventilatoren an die Abgasleitungen angeschlossen, welche die Abgase über Dach führen. Auch die Bühne des Vortragssaales erhielt Anschluß an die verschiedenen Leitungen. 2 Überflur-Hydranten im Hofe und in jedem Stockwerk der Haupttreppenhäuser eingebaute Feuerlöschgeräte sowie eine Anzahl Feuerlöscher bieten den erforderlichen Schutz bei Brandgefahr.

In Anbetracht der Lage des Gebäudes an verkehrsreichster Straße im Stuttgarter Talkessel wurde, um Lärm, Hitze und schlechte Luft zu vermeiden, der *Einbau von Klimaanlage* vorgesehen. Die über Dach entnommene Außenluft wird über ein *ölbetetztes Filter* geführt und dadurch von Staub, Ruß und dergleichen gereinigt. Im Winter wird die Luft durch ein Heizaggregat erwärmt, im Sommer durch einen wassergekühlten Kühlkörper unterkühlt. Alsdann wird die Luft in einem Wasser-schleier gewaschen und auf die gewünschte Feuchtigkeit gebracht.

Hierauf wird die Luft soweit erforderlich nachgewärmt und dann durch Blechkanäle in die Räume gedrückt. Die Abluft aus den Räumen entweicht nach den Gängen, sie wird von dort angesaugt und teils über Dach ausgeblasen, teils mit Frischluft vermischt aufs neue behandelt. Diese Anlagen sind z. B. imstande, bei Sommertemperaturen von 33° C durch Zuführung unterkühlter Luft ein Ansteigen der Innentemperatur über 25° C zu verhindern und dabei in den Räumen eine höchste relative Feuchtigkeit von 60% und damit angenehme, gesunde und behagliche Luftverhältnisse zu sichern. Im Winter wird die Luft mit Raumtemperatur eingeblasen, die Feuchtigkeit wird, um das Gefühl der Trockenheit zu vermeiden, auf mindestens 45% relativer Feuchtigkeit gehalten. Die Raumlüftung erfolgt völlig geräuschlos und zugfrei. Temperatur und Feuchtigkeit werden selbsttätig gesteuert. Bei den Anlagen für Vortragssaal und Lehrküche ist es möglich, die Kühlkörper durch Umstellung auf eine Kühlmachine tiefer zu kühlen.

Der Neubau enthält folgende Fördereinrichtungen: Für Personenbeförderung sind eingebaut 2 Umlaufaufzüge und 1 Kabinenaufzug, für Lastenförderung 1 Lastenaufzug für 2000 kg Tragkraft für Lager, Werkstatt und Ausstellung, ein Kartoffelaufzug für die Kantineküche und 1 Aktenumlaufaufzug mit selbsttätigem Aktenauswurf für die Kassenhalle bis zum 3. Stock. Eine Rohrpostanlage vom Vorzimmer der Kassenhalle zur Buchhaltung im 1. Stock und eine Förderbandanlage entlang der Kassenhalle zur Weiterleitung der Kassenzettel vervollständigt die Einrichtung. Für die Wagenhallen ist zur besseren Reinigung der Kraftwagen eine hydraulische Hebebühne im Waschraum eingebaut worden.

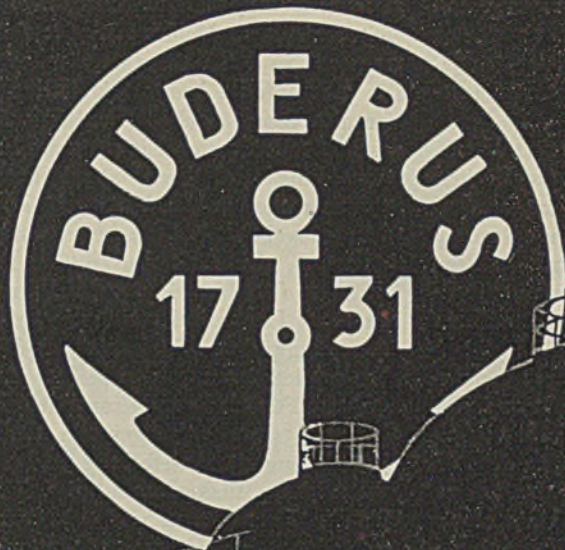
In der Speiseraumküche sind folgende Kochgeräte aufgestellt worden: 1 elektrischer Rundherd, 1 elektrische Kipp-Bratpfanne, 1 Gaskochkessel für 200 Liter, 2 Gaskocher, 1 Elektrohocker, 1 Kartoffeldämpfer, 1 Gasbackofen, 1 Kaffeemaschine, 2 elektrische Wärmeschränke, 1 Kühlschranks, 1 Porzellangeschirrspüle, 1 Metallgeschirrspüle, 1 Gemüsespüle, 1 Reib-, Schneid- und Schnitzelmaschine, 1 Rühr- und Passiermaschine, 1 Kartoffelwaschmaschine und 1 Kartoffelschälmaschine.

Die Lehrküche enthält 4 Gasherde und 4 elektrische Herde. Jeder Herd ist mit einem Gasmesser bzw. Elektrozähler verbunden, so daß eine leichte Kontrolle des jeweiligen Gas- bzw. Stromverbrauchs möglich ist. 2 Ausgüsse, 2 Waschtische, 1 Durchlauferhitzer und elektrische Warmwasserspeicher ergänzen die technischen Einrichtungen.

Die Ausstattung der Lehr-Waschküche besteht aus einem Gas-Waschkessel, 2 Einweichbottichen, 1 Gasautomaten, 1 Elektrospeicher, 1 Ausguß und 1 Waschtisch. Anschlüsse für Gas- und elektrische Bügeleisen sind vorgesehen.

Die von jeder Rohrverlegung völlig freigehaltenen Luftschutzräume werden im Gefahrfall durch Einblasen von gefilterter Außenluft mittels mehrerer Apparate belüftet.

Das in der Thouretstraße vorbeiführende 10000-V-Kabel des städtischen Hochspannungsnetzes versorgt den Neubau mit der nötigen elektrischen Energie. Es wurde in die bei der Hofeinfahrt im Garagenbau erstellte Hochspannungs-Schalt- und Transformatoranlage eingeschleift und speist dort über 3 Transformatoren von je 160 kg KVA-Leistung die im Nachbarraum befindliche Niederspannungshauptverteilung. Diese hat für Licht und Kraft getrennte Sammelschienen, damit Stromstöße der Motoren sich nicht störend auf das Lichtnetz auswirken können. In besonderen Fällen können die Sammelschienen verbunden werden und über einen Reserveanschluß direkt aus dem Niederspannungsnetz der Stadt Drehstrom erhalten. Auch ein Gleichstromanschluß 2×110 Volt ist vorhanden. Der Gleichstrom dient hauptsächlich zu Versuchszwecken und als Reserve für die Beleuchtung wichtiger Räume. Von der Hauptverteilung gehen 10 Lichtkabel, 6 Kraftkabel und 3 Gleichstromkabel zu den



Roheisen • Zement

Druckmuffenrohre • Flanschen-
rohre • Abflußrohre • Kanalguß
für Haus- u. Straßenentwässerung
Gußeiserne und schmiedeeiserne
Radiatoren

Gußeiserne Zentralheizungskessel

Schwarze und emaillierte Öfen und Kochherde
Kesselöfen • Maschinen- und Lohnguß • Gußeiserne
porzellan-emaillierte Badewannen • Sanitätsguß.

BUDERUS'SCHE EISENWERKE WETZLAR

verschiedenen Gebäudeteilen und ihren Verteilungstafeln. An die Kraftverteilungen sind insgesamt 70 Motoren mit zusammen 145 KW angeschlossen. Für die Sicherstellung der Beleuchtung in besonders wichtigen Räumen, wie Vortragssaal, Haupttreppenhaus, Luftschutzräume usw. wurde eine Notstrombatterie für 220 V aufgestellt.

Die Fernsprechanlagen bestehen aus 230 Fernsprechanlagen mit Anschluß an die Rathauszentrale für Fernsprech- und Internverkehr, einer Direktionsfernsprechanlage nach dem Schnellverkehrssystem, einer Betriebsfernsprechanlage der Abteilung Wasserwerk mit einem Zentralumschalter zum direkten Verkehr mit den Wasserwerken und einer Betriebsfernsprechanlage der Abteilung Elektrizitäts-Werk zum direkten Verkehr mit den Unterstationen.

Eine Fernmeßanlage zeigt der Abteilung Rohrnetz die Betriebsdrücke im Gaswerk für 15 Meßstellen. Durch Einführung vorhandener in der Nähe des Hauses der Technischen Werke vorbeiführender Meßkabel war es möglich, das Betriebsbüro der Abteilung Kraftwerke mit einer Fernmeß- und Signalanlage zu versehen. Die Einrichtung gestattet die laufende Überwachung von Eigenerzeugung, Fremdstrombezug und der Spannungshaltung der Umspannwerke. Wesentliche Störungen in der Stromversorgung werden durch eine selbsttätige optische und akustische Meldeeinrichtung angezeigt.

Weiterhin ist als Rufanlage eine Lichtsignaleinrichtung mit 18 Lichttableaus eingebaut.

Sämtliche Stockwerke sind mit je einem Feuermelder, welcher gleichzeitig als Wächterkontrollmelder dient, ausgestattet. Ein weiterer solcher Melder befindet sich im Garagenhof, am Vortragssaal, in den Werkstätten und dem Luftschutzraum.

Die Kassenhalle besitzt an jedem Schalter einen Fußbodenkontakt, ferner noch 2 Handkontakte beim Hauptkassier und dessen Stellvertreter. Eine von der Kassenhalle aus erfolgte Notrufmeldung wird direkt zur Polizei weitergeleitet. Für Luftschutzzwecke sind in den verschiedenen Stockwerken 15 Läutwerke eingebaut, um die Angestellten sowie das Publikum zum Aufsuchen der Luftschutzräume zu veranlassen. Elektrische Uhren sind in den wichtigsten Räumen angebracht.

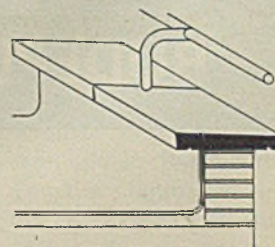
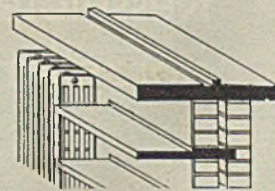
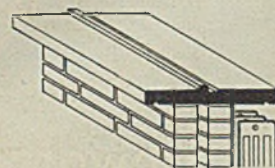
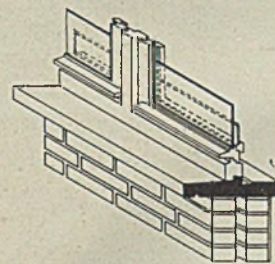
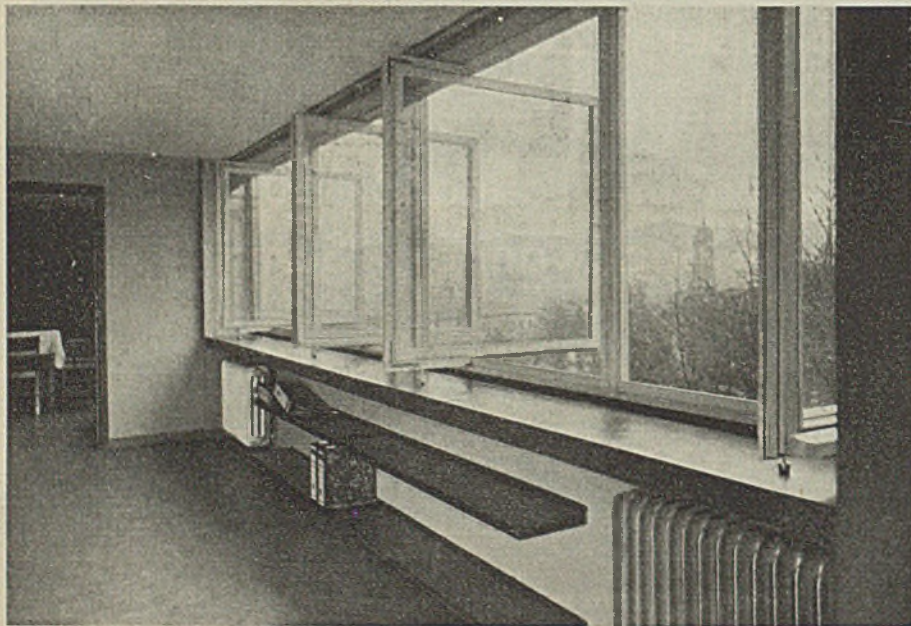
Mit einer Lautsprechanlage versehen sind der Kassenraum, Ausstellungsraum, Speiseraum und Vortragssaal; die Lautsprecher des letzteren werden gleichzeitig für Tonfilmvorführungen benützt. Für die Besprechung des Hofraumes ist außerdem ein Groß-Lautsprecher vorgesehen, der auf der Terrasse über dem Kassenraum zur Aufstellung gelangt. Für die Anforderung von Akten ist im Zusammenhang mit dem Aktenpaternosteraufzug der den Kassenraum mit den darüberliegenden Stockwerken verbindet, eine neuartige Lautsprecherverständigungsanlage eingebaut worden. Über ein auf jedem Stockwerk beim Aufzug in die Wand eingelassenes Mikrophon kann unter Betätigung eines der angebrachten Druckknöpfe mit einem beliebigen Stockwerk gesprochen werden.

KONSTRUKTIVE NEUGKEITEN

PROF. NEUFERTS UNIVERSAL-SOHLBANK

Als neu wird beansprucht der Gedanke, äußere Sohlbank und innere Brüstungsabdeckung aus einem Stück herzustellen und im Rohbau zu versetzen.

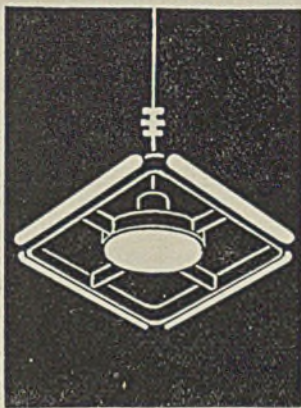
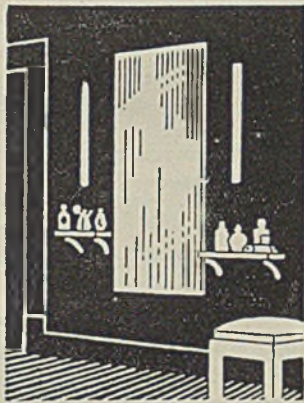
Die Vorteile sind folgende: Die Sohlbank wird schon während des Rohbaues auf die hochgeführte Brüstung verlegt. Sie versteift durch ihre Breite die neuzeitlichen schwachen Brüstungen großer Fensteröffnungen. Jeder bauverzögernde Nachputz fällt fort. Die Fenster können ganz an die Außenfläche des Mauerwerks gesetzt werden, so daß innen breite Brüstungen als Abstellflächen verbleiben. Trotzdem kann diese Sohlbank als Brüstung nach außen weit vorragen und hier sogar zu Reparaturzwecken begangen werden, da das nach innen liegende Sohlbankgewicht, im Mörtel verlegt, ausreichendes Gegengewicht bietet.



Schone Deine Augen
durch besseres Licht

Beleuchtungs-Rezept!

Betr. Osram - Linestra
aus weißem Opal-Überfangglas



Ein neuartiges Licht-Bauelement ist Osram-Linestra, die blendungsfreie Glühlampe in Stabform. Starke ästhetische Wirkung! Diese Lampe sollte Verwendung finden für vornehme Wohnräume, Geschäftslokale, Theater, Säle, Versammlungsräume, Ausstellungsräume und Kirchen.



OSRAM

KENNLINIEN-TAFELN FÜR MÖRTEL-UNTERSUCHUNGEN

Von Baumeister Hummel, Jena

Das Mischungsverhältnis von Mörteln ist leicht aus ihrem Sandgehalt zu bestimmen, ohne daß zur Vornahme der Untersuchung besondere Einrichtungen erforderlich wären.

Der nachstehend angeführte Arbeitsgang gibt nicht auf die Prozentbruchteile genaue Werte — wie alle Differenzmethoden —, genügt aber vollauf für die Zwecke der Baupraxis.

Aus einer größeren Menge gut gemischter, getrockneter und gemörserter Mörtelmasse werden 10 Gramm mit einer Hornschalenwaage ausgewogen, in einem Glasgefäß mit etwa 50 ccu heißer, 1:10 verdünnter Salzsäure gut verrührt, bis das Aufbrausen (Vorsicht, langsam zugeben!) beendet ist, filtriert, der Vorgang wiederholt und dann mit heißem Wasser nachgewaschen. Der Rückstand wird getrocknet, gewogen, das Ergebnis unmittelbar auf der beigedruckten Kennlinientafel abgelesen.

Mit steigendem Sandgehalt werden die Unterschiede geringer; in Zweifelsfällen ziehe man einen Berufschemiker hinzu.

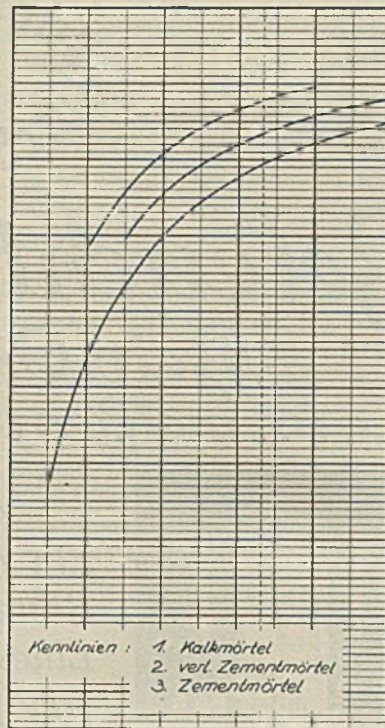
Die mitgelösten Verunreinigungen des Sandes, die äußersten bis zu 5% bei Kalkmörtel, 2% bei Zementmörtel betragen dürfen, verwischen das Ergebnis etwas, doch nach der ungünstigen Seite — verfälschen es also nicht.

Fand Kalksand Verwendung, dann muß dessen Kalkgehalt (der nicht zur Festigkeit beiträgt, aber im Ergebnis erscheint) anteilmäßig berücksichtigt werden.

Die Mengenbestimmung des Zementzusatzes bei verlängertem Zementmörtel muß dem quantitativ arbeitenden Chemiker, in der Regel dem Berufschemiker, überlassen bleiben. Die Frage an sich, ob überhaupt Zement in nennenswerter Menge vorhanden ist, beantwortet folgende einfache Reaktion.

Dem ersten, noch heißen Filtrat wird Ammoniakwasser (als Salmiakgeist in jedem Ozalid-Lichtpausen herstellenden Büro vorrätig) zugesetzt, bis die Lösung nach Ammoniak riecht. Bei Gegenwart von Zement fallen Kieselsäure, Tonerde und Eisenoxyd in Form eines milchig-bräunlichen lockeren Niederschlages sehr auffällig aus. Täuschungsmöglichkeit durch Magnesiumsalze kommt bei Baustellenentnahme nicht in Betracht; bei Entnahme an fertiger Wand achte man darauf, daß nicht Teile von magnesitgebundenen Leichtbauplatten mit erfaßt werden.

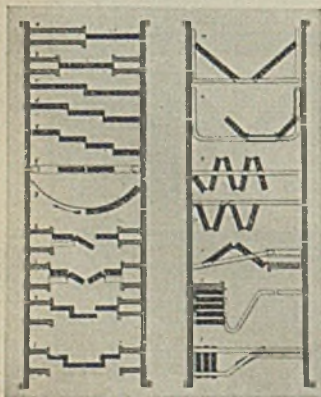
gr Sand in 10 gr
Mörtel



Mischungsverhältnisse:	1	1/2	1	1 1/2	2	2 1/2	3	4	5
			1:1.3	1:2.6	1:5	1:6	1:8	1:10	1:10
									verlängerter Zementmörtel

Kennlinientafel zur Bestimmung des Mischungs-Verhältnisses von Mörteln aus dem Sandgehalt.
Von Baumeister Hummel - Jena
(Zu nebenstehendem Text)

INSERATE IM „BAUMEISTER“ HABEN STETS BESTEN ERFOLG



HELM-Schiebetürbeschläge für Garagentüren

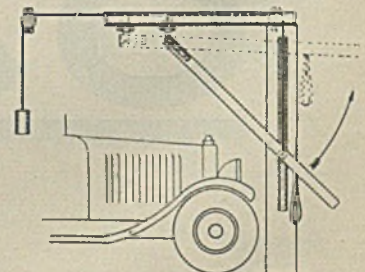
HESPE & WOELM

BAUBESCHLAGFABRIK

HEILIGENHAUS Bez. Düsseldorf

Fordern Sie Prospekte!

Lieferung erfolgt nur durch den Baubeschlaghandel



FACHLICHER MEINUNGSUSTAUSCH

Frage 43: Trittstufen aus Solnhofener Material

Die Stockwerkstreppe eines Einfamilienhauses wurde in ihrem tragenden Teil in Eisenbeton ausgeführt und dann mit Setz- und Trittstufen aus Solnhofener Platten belegt. Die Trittstufen sind in einem Stück bestellt worden. Nach dem Verlegen wurden durchgehende Risse bemerkt, die, dem Aussehen nach zu schließen, zunächst deutlich den Eindruck machten, als ob die fraglichen Platten vor der Anlieferung an die Baustelle durch irgendeine Ursache gesprungen und dann sehr sorgfältig wieder aneinandergepaßt und zusammengekittet worden wären. Die liefernde Firma behauptet nun, daß solche Beanstandungen schon öfter gemacht worden wären, aber ohne Grund, da es sich hier nicht um Risse, sondern um Adern, die Haarrissen täuschend ähnlich sähen, handle. Es sei dies eine Besonderheit des Solnhofener Materials. Im vorliegenden Falle zeigen sich bei einigen Platten beiderseits der vorgenannten Risse Verfärbungen des Materials, so als ob der Kittstoff, wie sonst wohl auch, gewisse Veränderungen in der Struktur des benachbarten Steins hervorgerufen hätte. Außerdem ist die vorgenannte Spur auch an der Seitenansicht *durchgehend* zu verfolgen. Bei einer Platte scheinen sogar 2—3 cm breite Stücke aus fremdem Material geradezu eingesetzt worden zu sein. Auch dies führt die Lieferfirma auf Adernbildung und also auf ursprüngliche Steinstruktur zurück. Es interessiert nun, ob auch anderwärts ähnliche Beanstandungen veranlaßt erschienen und welche Erklärung diese dann gefunden haben.

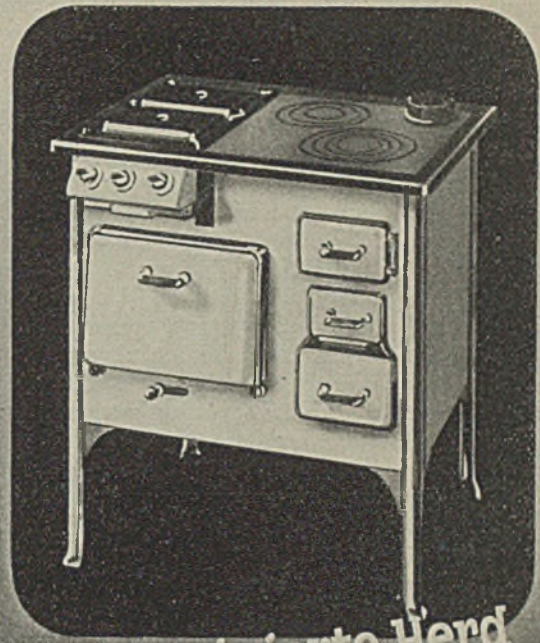
G. H.

Frage 44: Bei der Steuerbefreiung werden die Wohnungsneubauten in verschiedene Gruppen mit unterschiedlichen Befreiungsvorschriften eingeteilt. Welche sind diese Gruppen und wo sind die neuesten Befreiungsvorschriften zu finden?

Antwort 44: Die Wohnungsneubauten sind für die steuerrechtlichen Befreiungsvorschriften in drei Gruppen eingeteilt: A. Älterer Neuhausbesitz, d. s. Wohngebäude, die in der Zeit vom 1. April 1918 bis zum 31. März 1931 bezugfertig geworden sind. B. Mittlerer Neuhausbesitz, d. s. Wohngebäude, die in der Zeit vom 1. April 1931 bis 31. März 1934 bezugfertig geworden sind. C. Neuester Neuhausbesitz, d. s. Kleinwohnungen und Eigenheime, die nach dem 31. März 1934 bezugfertig wurden oder noch werden.

Die Vorschriften über die Steuerbefreiung des Neuhausbesitzes sind letztmalig durch das Reichsgesetz vom 2. April 1936 (RGBl. I S. 344) geändert worden. Im wesentlichen bestanden die Änderungen in folgendem: Das Gesetz hat die am Ende des Rechnungsjahres 1935, das sind die am 31. März 1936 bestehenden Befreiungen von der Landesgrundsteuer für die Gruppen A und C bis zum 31. März 1937 verlängert und hat gleichzeitig die einheitliche Erhebung der Gemeindegrundsteuer vom 1. April 1936 ab eingeführt. Des weiteren hat das Gesetz die Frist für das Bezugfertigwerden von Kleinwohnungen, die am 31. März 1936 abgelaufen war, um ein Jahr verlängert. Das Wiederaufleben der Steuerpflicht hat für den älteren Neuhausbesitz in manchen Fällen Schwierigkeiten mit sich gebracht. Infolgedessen haben die zuständigen Ministerien für diejenigen Fälle, in denen die Mehrbelastung durch die Gemeindegrundsteuer im Rahmen der bisherigen Miete untragbar ist, eine Reihe von Erleichterungen zugestanden, und zwar soll zunächst bei der Verzinsung der Hauszinssteuerhypothek entgegengekommen werden und, wo dies nicht ausreicht, eine entsprechende Verminderung der Gemeindegrundsteuer eintreten. Auch darf die Erhöhung der Gemeindegrundsteuer nicht den Landesdurchschnitt der Grundsteuersätze der Gemeinden übersteigen.

a.
Frage 45: Ich habe ein Haus gekauft. Der Kaufvertrag schließt Mängelhaftung ausdrücklich aus. Ein Jahr nach dem Hauskauf



Der kombinierte Herd
für die Siedlungsküche



löst in idealer Weise die Frage der Raumheizung, um damit gleichzeitig die bekannten Vorzüge der Gasküche zu verbinden. Junker & Ruh baut in einem umfangreichen Herstellungs-Programm für kombinierte Herde verschiedenster Ausstattungen auch Schmalmodelle, mit und ohne Einrichtung für ein Wasserschiff, die für den begrenzt zur Verfügung stehenden Raum in Siedlungsküchen besonders gut geeignet sind. Unsere kombinierten Herde haben gastechnisch die gleichen konstruktiven Vorteile wie die bekannten Junker & Ruh-Gasherde. Architekten u. Bauherren erhalten auf Wunsch ausführl. Druckschriften u. unverbindl. Angebote

JUNKER & RUH AG
KARLSRUHE A. RH.



hat sich herausgestellt, daß das Haus mit Hausschwamm behaftet ist. Es konnte festgestellt werden, daß etwa ein Jahr vor dem Verkauf in dem Haus Arbeiten zur Beseitigung von Schwamm ausgeführt worden sind. Auf Befragen hat der Hausmeister, der das Haus verwaltet, erklärt, daß kein Schwamm vorhanden sei, aber von den vorgenommenen Arbeiten nichts erwähnt. Wie ist die Rechtslage, was kann ich unternehmen? A. G.

Antwort 45: Nach zahlreichen vorliegenden Gerichtsentscheidungen kann der Verkäufer eines Hauses, der arglistig das Vorhandensein echten Hausschwammes verschweigt, auf Rückgängigmachung des Kaufes oder Leistung von Schadenersatz in Anspruch genommen werden. Das trifft auch für den Fall zu, daß der Kaufvertrag unter Ausschluß von Mängelhaftung abgeschlossen worden ist. Es muß angenommen werden, daß der Hausmeister, der das Haus verwaltet, von den vorgenommenen Schwammbeseitigungsarbeiten Kenntnis gehabt hat. In dem Verschweigen dieser Arbeiten bei der Nachfrage nach dem Vorhandensein von Schwamm liegt die Arglist begründet, auch wenn der Hausmeister angenommen hat, und vielleicht sogar auf Grund besonders sorgfältig vorgenommener Arbeiten annehmen konnte, daß der Schwamm beseitigt sei. Wie das Reichsgericht erst neuerdings wieder festgestellt hat, erfordern Treu und Glauben eine gewisse Offenbarungspflicht, d. h. im vorliegenden Fall die Pflicht zur Mitteilung der vorgenommenen Arbeiten, wobei der Hausmeister seiner subjektiven Überzeugung Ausdruck geben konnte, daß der Schwamm beseitigt sei. Einer Klage dürfte im vorliegenden Falle Erfolg beschieden sein. A.

Frage 46: In den Bestimmungen über die Förderung der Kleinsiedlung vom 21. April 1936 heißt es, daß der Siedler jeweils mindestens 20% des Bau- und Bodenwertes der Siedlerstelle als Eigenleistung beisteuern muß, welcher Betrag in besonderen Fällen, namentlich bei kinderreichen Familien, auf 15% herabgesetzt werden kann. Sind unter dieser Eigenleistung ausschließlich bare Mittel zu verstehen oder kommen auch andere Leistungen als „Eigenleistungen“ in Betracht?

Antwort 46: Das vielfach gestellte Verlangen, daß die gesamte Eigenleistung in der Form von Barmitteln erfolgen soll, geht zu weit, da die meisten Siedler in der Regel Barmittel nur in geringem Umfange besitzen. Die Barmittel können auch durch andere Leistungen ersetzt werden. Allerdings soll darauf gesehen werden, daß der Siedler einen namhaften Teil der Eigenleistung in der Form von echtem Eigengeld (eigenen Barmitteln) oder echtem Eigenkapital beibringt, da sonst die Finanzierung ungesund und die Belastung meistens zu hoch ist. Unter echtem Eigenkapital ist auch der Wert der im Wege der Selbst- oder Nachbarhilfe geleisteten Arbeit zu verstehen. Es können auch „sonstige Vermögenswerte“ eingebracht werden, z. B. das Siedlungsgrundstück, das allerdings nur bei Eigensiedlern vorhanden

sein wird, da bei Gruppensiedlern die Übereignung des Grundstücks (oder die Übertragung im Erbbaurecht) nach den Vorschriften erst später erfolgt. Das Grundstück kann aber nur zum „angemessenen Wert“ in Ansatz gebracht werden. Ferner werden die Siedler in der Regel Inventarstücke, hin und wieder vielleicht auch Baustoffe besitzen. Auch die Inventarstücke, die bereits im Eigentum des Siedlers stehen, sind nur mit dem angemessenen Wert in Rechnung zu stellen. Hochwertige Inventarstücke müssen infolgedessen unangerechnet bleiben, wenn zur siedlerischen Ausstattung der Stelle trotzdem noch der volle Betrag von 250.— RM. aufgewendet werden muß. Die Eigenleistung kann auch durch die Bereitstellung solcher Mittel gedeckt werden, die dem Siedler im Vertrauen auf seine persönliche Tüchtigkeit von anderer Seite (Verwandten, Bekannten, Betriebsführer usw.) zu mäßigen Bedingungen ohne dingliche Sicherheit oder gegen letztrangige Sicherung zur Verfügung gestellt werden und langfristig tilgbar sind (unechtes Eigenkapital). Diesen Mitteln können auch nachrangige Restkaufgelder, Aufschließungskosten u. dgl. gleichgestellt werden, wenn die gestundeten Beträge zu mäßigen Bedingungen stehen gelassen und langfristig tilgbar sind. Als nachrangig sind diese dann zu betrachten, wenn sie nach dem Reichsdarlehen oder, wenn nur eine Reichsbürgschaft vorliegt, nach dem verbürgerten Darlehen gesichert sind; vor dem Reichsdarlehen gesicherte Restkaufgelder können auf die Eigenleistung nicht angerechnet werden. Aufschließungskosten kommen nur insoweit in Betracht, als sie im Siedlungsplan vorgesehen und von der Bewilligungsbehörde zugelassen und als die dadurch entstehenden Kosten bei der Gesamtfinanzierung berücksichtigt sind; dabei müssen die Arbeiten entweder fertiggestellt oder es muß ihre Fertigstellung binnen zwei Jahren gesichert sein. Schließlich sei noch auf eine Erleichterung der Eigenleistung für kinderreiche Familien hingewiesen. Die sogenannten Siedlungskinderbeihilfen (100.— RM. je Kind), die auf Grund der Verordnung über die Gewährung von Kinderbeihilfen vom 15. September 1935 und der Durchführungsbestimmungen vom 26. September 1935 gewährt werden, können bis zum Höchstbetrag von 400.— RM. auch zur Aufbringung eines Teiles des Eigenkapitals für die Finanzierung einer Kleinsiedlerstelle verwendet werden (Vierte Durchführungsbestimmungen zur Verordnung über die Gewährung von Kinderbeihilfen an kinderreiche Familien vom 10. Juni 1936). Die Eigenleistung kann somit, um es noch einmal zusammenzufassen, bestehen in

1. echtem Eigengeld (eigenen Barmitteln),
2. echtem Eigenkapital (Vermögenswerten, Wert der geleisteten Mitarbeit),
3. unechtem Eigenkapital (Personalkredit, auch wenn letztrangig gesichert, von Verwandten, Bekannten, Betriebsführer usw.),
4. gestundeten, nachrangig gesicherten Restkaufgeldern, Aufschließungskosten usw. a.



wird zuviel oder zu wenig geheizt. Das hat seinen guten Grund: Die Anpassungsfähigkeit der Wärmespender - ihre Wirtschaftlichkeit bei den verschiedenen Außentemperaturen ist nicht so groß, wie es wünschenswert wäre. Der Wärmekomfort eines

Hauses oder einer Wohnung wird durch *Sieger-Heizungsherde* erhöht. Denn in der Küche wird *immer* gekocht, bleibt auch die eingebaute Zentralheizungsanlage in Betrieb. Mit wenigen Handgriffen wird die Heizleistung wirklich wirtschaftlich den Bedin-



gungen angepaßt — der dreimal verstellbare Rost den Außentemperaturen entsprechend höher oder niedriger gesetzt. Das ist das Besondere an den *Sieger-Heizungsherden*: Sie erziehen den Menschen zur Ausnutzung der Behaglichkeiten, die ein vollkomme-

ner Wärmekomfort bietet. Behaglich wohnende und zufriedene Bauherren - Hausfrauen, die Ihnen den Einbau eines *Sieger-Heizungsherdes* danken werden - ein vollkommener Wärmekomfort - das ist die *Sieger-Herdheizung*. Wir senden Ihnen gern Unterlagen durch die Abteilung W.A. der

Sieger-Herd-fabrik
Geübt bei Siegen

KURZBERICHTE

Eingliederung der Architekten in die Reichskammer der bildenden Künste

Nach § 12 der Ersten Anordnung des Präsidenten der Reichskammer der bildenden Künste über den Beruf des Architekten vom 28. Juli 1936 haben Architekten, die unter die §§ 1 und 2 der Anordnung fallen, ihre Anmeldung bei der Reichskammer bis zum 1. Februar 1937 zu vollziehen, sofern sie nicht bereits Mitglied oder sonstwie erfaßt sind. Der Reichs- und Preußische Arbeitsminister hat in einem Erlaß vom 14. September 1936 darauf hingewiesen, daß alle Architekten bis zur Zustellung des Bescheides über die Eingliederung in die Kammer berechtigt sind, den Beruf als Architekt auszuüben. Infolgedessen kommt auch die von ihm angeordnete Meldung an die Landesleiter der Reichskammer, wenn ein kammerpflichtiger Architekt auf den von ihm eingereichten Bauplänen keine Angaben über seine Erfassung durch die Kammer gemacht hat, erst nach Ablauf der vorgenannten Anmeldefrist in Frage. a.

Haftung des Architekten bei Überschreitung des Kostenschlages

Das Oberlandesgericht Stuttgart hat einen Architekten zu Schadensersatz verurteilt, weil er es unterlassen hatte, seinen Bauherrn bei Baubeginn nach Einholung der Angebote auf eine vor auszuschende Überschreitung des Voranschlages aufmerksam zu machen. Durch eine solche Mitteilung hätte der Architekt dem Bauherrn Gelegenheit geben müssen, einen seiner Zahlungsfähigkeit entsprechenden billigeren Plan ausführen zu lassen. Bei einer Voranschlagsumme von 6800 RM. und einer tatsächlichen Baukostensumme von etwas über 9000 RM. setzte das Gericht die Schadensersatzsumme auf 1350 RM. fest. (Näheres in der „Zeitschrift für die freiw. Gerichtsbarkeit in Württemberg“ 1936, Heft 8/9.) a.

Teilnahme beamteter Architekten an Wettbewerben

Nach einem Rundschreiben der Reichskammer der bildenden Künste vom 17. September 1936 ist die Beteiligung an Wettbewerben durch Beamte und Angestellte des Reiches, der Länder, Gemeinden und Gemeindeverbände als „geringfügige und gelegentliche Ausübung“ der in § 4 der Architektenanordnung aufgeführten Tätigkeit anzusehen und begründet als solche nicht die Zugehörigkeit zur Reichskammer. Die genannten Personen sind daher berechtigt, an allen Wettbewerben teilzunehmen, die den Anordnungen des Präsidenten der Reichskammer entsprechen, sofern sie bei Einreichung der Wettbewerbsentwürfe in einem geschlossenen Begleitschreiben angeben, welcher Dienststelle sie angehören. a.

Senking

KOHLNHERDE

sind vorbildlich in der Konstruktion,
solide und kräftig in der Bauart
und vollendet in der Form.



Verlangen Sie kostenlos unsere Prospekte.

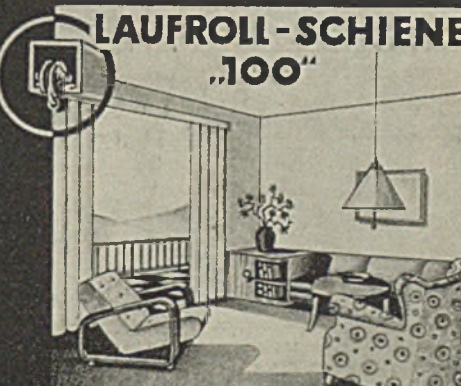
SENKINGWERK HILDESHEIM

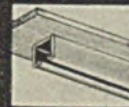





VOSSLOH-WERKE G.M. WERDOHL

WERKE IN WERDOHL, LÜDENSCHIED UND DILLENBURG

FERNRUF WERDOHL 841-845
DRAHTWORT VOSSLOHWERKE
800 GEFELGSCHAFTSMITGLIEDER

LAUFROLL-SCHIENE „100“



		
Gelochte Schiene	Mit Klemmwinkel	Am geraden Eisen
		
Am Winkelisen	Metallblende	Holzblende

Die Laufrollschiene „100“ ist „Innenläufer“. Die Rolle läuft verdeckt in der geschlossenen Schiene. • Sie kann mit wenig Zubehör leicht angebracht werden. • Die Schiene ist sehr stark und biegt deshalb auch bei breitem, schwerem Behang nicht durch. • Schiene mit Zubehör ist durch silberfarbenen Kadmium-Überzug äußerst haltbar gemacht. Alle diese Vorzüge kennzeichnen die Schiene „100“ als die richtige für jedes Fenster, für jeden Behang und für jeden Geldbeutel.




Allen voran
sind
„Welt-Stabil“
Sitzmöbel
massiv gebogen, formenschön,
preiswert!

H. & F. Spahn, Stadlohn-Ost i. Wl.
Großfabrikation massiv gebogener
Sitzmöbel — Tischfabrikation

Fernruf 334 u. 433

Beamtete Architekten sind nicht kammerpflichtig!

Nach § 1 Abs. 3 der Architektenanordnung sind Architekten, die beamtet oder bei einer Staats- oder Gemeindebehörde angestellt sind, grundsätzlich nicht als Mitglieder zu führen. Sofern sie über ihre beamtete Tätigkeit hinaus freiberuflich tätig sind, werden sie auf Antrag nach § 9 der Anordnung befreit, wobei die Höhe des Einkommens aus der nebenberuflichen Tätigkeit gleichgültig ist. Wenn hiernach beamtete Architekten nicht kammerpflichtig sind, so besteht andererseits für sie auch nicht die Möglichkeit, freiwillig Vollmitglieder der Kammer zu werden, da es eine freiwillige Zugehörigkeit zur Kammer nicht gibt. (Rundschreiben der Reichskammer Nr. 81.) a.

Die Landbeschaffung für Kleinsiedlungen

Die grundlegenden Vorschriften für die Landbeschaffung für Kleinsiedlungen im Sinne der Verordnung vom 19. Februar 1935 über die weitere Förderung der Kleinsiedlung sind in der Notverordnung vom 6. Oktober 1931 (Vierter Teil, Kap. II) enthalten. Nach diesen Bestimmungen kann der Reichskommissar (jetzt der Reichsarbeitsminister) geeignete Grundstücke gegen angemessene Entschädigung enteignen, wenn geeignetes Land in passender Lage zu angemessenem Preis nicht zur Verfügung steht. Diese Vorschriften haben die Errichtung einzelner Siedlerstellen im Auge, während das nationalsozialistische Siedlungswerk vor allem die Errichtung geschlossener Siedlungen planmäßig fördert. Bei diesen stößt die Landbeschaffung naturgemäß oft auf noch größere Schwierigkeiten als bei Einzelsiedlungen. Um diese aus dem Wege zu räumen, hat der Reichsarbeitsminister auf Grund des Gesetzes über einstweilige Maßnahmen zur Ordnung des deutschen Siedlungswesens vom 3. Juli 1934 am 17. Oktober 1936 eine Verordnung über die Landbeschaffung für Kleinsiedlungen erlassen (RGBl. S. 568), durch die bestimmt wird, daß die vorerwähnten Bestimmungen der Notverordnung auch für die Beschaffung des gesamten zur Anlage und zur Erschließung einer Siedlung benötigten Landes Anwendung finden, wenn die Siedlung städtebaulich und siedlungstechnisch eine Einheit bildet und vorwiegend aus Siedlungsvorhaben besteht, die von den zuständigen Behörden als Kleinsiedlungen anerkannt werden können. a.

Beseitigung der Baulücken

Zur Beseitigung der Baulücken veröffentlicht „Der Gemeindegtag“ (1936, Nr. 20) als Grundlage für eine Erörterung einen Vorschlag des Ratsassessors Steinhäuser, Celle, der auf den Erlaß eines Bauplatzsteuergesetzes hinausläuft. Außer durch eine empfindliche Bauplatzsteuer sollen die Baulücken durch eine Neuregelung des städtischen Grund- und Bodenrechtes bekämpft werden, und zwar sollen die Anlieger- und sonstigen Aufschließungskosten an allen ausgebauten Straßen unabhängig davon fällig werden, ob die angrenzenden Grundstücke bebaut sind oder nicht. Im Rahmen des auf Grund des Wohnsiedlungsgesetzes aufgestellten Wirtschafts- und Bebauungsplanes sollen solche Gebiete, die dem kommenden 1—2jährigen Wohnungsbedarf entsprechen, zu „Wohnungsbaugebieten“ erklärt werden. Hierdurch würde dreierlei erreicht: Das Hereinkommen der ausstehenden Gelder; eine erhebliche Steigerung der Bautätigkeit, da die Grundeigentümer, wenn sie die Anlieger- und sonstigen Kosten zahlen müssen, im Zweifel ihr Grundstück bebauen werden, um die nötige Verzinsung zu erhalten; schließlich die Ersparung der sonst zur Deckung des Wohnungsbedarfs in Außenbezirken notwendigen Erschließungskosten, weil an den ausgebauten Straßen genügend Wohnungen entstehen würden. Der genannte Verfasser macht des weiteren noch Vorschläge, wie die Neuentstehung von Baulücken unterbunden werden soll. a.

Der Wohnungsbedarf im Reich

Mit diesem befaßt sich in ausführlicher Weise Walter Fey im Sonderheft 42 des „Instituts für Konjunkturforschung“. Danach beträgt der Fehlbedarf, d. i. die Zahl der Haushaltungen und Familien ohne eigene Wohnung, gegenwärtig rd. 1,5 Millionen. Nimmt man an, daß (wie vor dem Kriege) rd. 1% sämtlicher Haushaltungen keine eigene Wohnung beanspruchen (das sind 200 000), so müßten zur Beseitigung des Fehlbedarfs rd. 1,3 Millionen Wohnungen gebaut werden. Von den in fremden Wohnungen lebenden Haushaltungen verfügt gegenwärtig aber nur etwa die Hälfte, also 750 000 (Mindestzahl), über das nötige Einkommen, um eine eigene Wohnung mieten zu können. Der „sonstige“ Fehlbedarf (550 000) wird nur dann abgedeckt werden können, wenn Mittel und Wege gefunden werden,

In jedes Haus

gehört heute eine Badewanne. Lieber an anderer Stelle sparen, als an den hygienischen Einrichtungen. Hier ist das Beste gerade gut genug. Wenn Sie sich dabei auf unsere reiche Auswahl stützen, können Sie auch die Spezialwünsche Ihres Bauherrn erfüllen. Ob konisch oder parallel, ob als freistehende oder Einbauwanne, ob als Siedlungs-, Luxus- oder Schürzenwanne, ob weiß oder farbig; immer sind unsere Wannen formschön und von dem bestechenden Glanz unserer bewährten *Original-Löwen-Emaille*. Auskunft erteilt Ihnen gern

EISENHÜTTENWERK THALE A.-G., THALE A. H. 20 C

1686

seit 250 Jahren

1936

UNTERBELÄGE
für Linoleum und Parkett

MIGROLEUM
D. R. P.

ISOLIERBELÄGE
für Schall-, Wärme- u. Kälteschutz

Hans Bielm & Co. RG
BERLIN SW 11 HAFENPLATZ 8 A 9 1377

Wenn Sie regelmäßig

↑ auch den Anzeigenteil des „Baumeisters“ studieren, finden Sie darin immer eine Menge Anregungen für Ihre Praxis!

um die Mieten und Lasten der Neubauten weiter zu senken. Die Haushaltungen, die in den nächsten Jahren neu hinzukommen, werden nach den amtlichen Vorausberechnungen etwa bis 1940 im Jahresdurchschnitt noch annähernd 200000 betragen. In den folgenden 5 Jahren, wenn die schwach besetzten Geburtenjahrgänge des Krieges in das entscheidende Heiratsalter einrücken und die Haushaltungsauflösungen mit der stärkeren Besetzung der höheren Altersklassen ansteigen, werden sie nur noch annähernd 90000 betragen.

Geht man von der Annahme aus, daß der „kaufkräftige“ Fehlbedarf (750000) bis Anfang 1940, der „sonstige“ Fehlbedarf (550000) bis Anfang 1945 abgedeckt sein soll, so müssen zur Beseitigung des Fehlbedarfs und des Wohnungsbedarfs der zunehmenden Haushaltungen bis Ende des laufenden Jahrzehnts jährlich rd. 385000 Wohnungen und Siedlungen, in den folgenden 5 Jahren jährlich noch rd. 200000 Wohnungen und Siedlungen gebaut werden. Dabei ist aber der Ersatzbedarf für die in Fortfall kommenden Wohnungen und die Bauten für die Umsiedlung, die Altstadtsanierung usw. noch nicht in Rechnung gestellt.

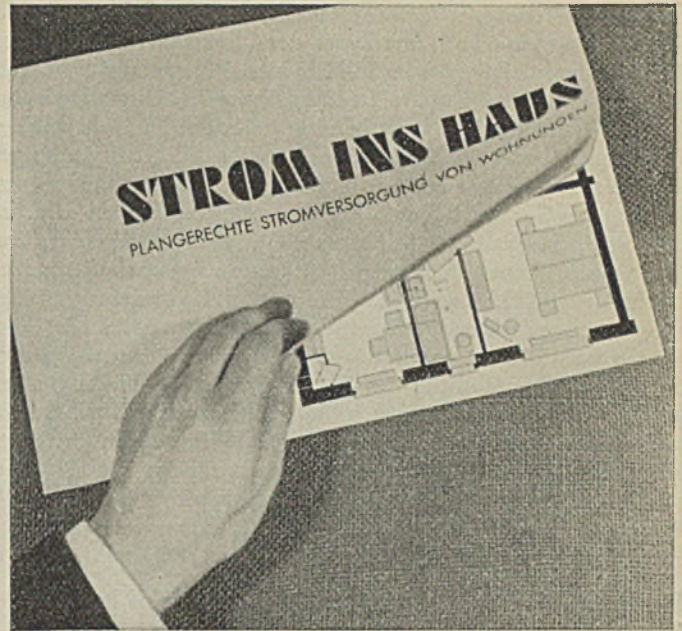
Der Kleinwohnungsbedarf in Berlin

Nach einer Erklärung des Leiters des Berliner Stadtamtes für Siedlungs- und Wohnungswesen, Stadtrat Pfeil, müßten in Berlin zur Befriedigung des Wohnungsbedarfs jährlich bis auf weiteres 15000 neue Kleinwohnungen erbaut werden, während tatsächlich zurzeit nur die Hälfte erstellt werden kann. Die Berliner Stadtverwaltung will nach wie vor den Kleinwohnungsbau in jeder Hinsicht fördern, zumal noch 50000 Familien in Wohnlauben unter gesundheitlich sehr bedenklichen Bedingungen leben müssen. Durch die planmäßige Arbeit der letzten Jahre konnten bisher 1100 Laubenbewohner in neuen Kleinwohnungen untergebracht werden. a.



Staatliche Wohnungspolitik in Bayern

Auf der diesjährigen Mitgliederversammlung des „Verbandes bayerischer Wohnungsunternehmen“ hat der bayerische Ministerpräsident Siebert die kürzlich gegründete „Bayerische Heimstätte G. m. b. H.“ und den vorher genannten Verband als die Säulen der bayerischen staatlichen Wohnungspolitik bezeichnet. An der Heimstätte sind nunmehr das Reich und das Land Bayern mit je 0,75 Millionen RM., vier Kreistage und die Bayerische Gemeindebank mit zusammen einer Million RM. beteiligt. Ihre Hauptaufgabe ist die Förderung der Kleinsiedlung. Die Heimstätte steht aber auch Körperschaften und Privatpersonen bei der Erstellung von Kleinwohnungen und Eigenheimen durch Übernahme der technischen, wirtschaftlichen und finanziellen Betreuung der Bauvorhaben zur Verfügung.

Dem genannten Verband gehören zurzeit 517 gemeinnützige Wohnungsunternehmen an. Als deren Aufgabe bezeichnete Ministerpräsident Siebert, durch Kleinwohnungsbau auf genossenschaftlicher Grundlage zur Selbsthaftmachung der Bevölkerung beizutragen und damit einen gewissen Ersatz für die Siedlungsform zu bieten. Denn wenn auch bei der Einstellung des Nationalsozialismus zum heimischen Grund und Boden dem Eigenheim grundsätzlich vor der Mietwohnung der Vorzug zu geben sei, so müsse der Staat doch auch der Schaffung billiger Mietwohnungen sein Augenmerk zuwenden, da bei dem beengten Lebensraum des deutschen Volkes nicht vergessen werden dürfe, daß der Boden auch der Ernährung der Bevölkerung zu dienen hat und daher seiner Ausnutzung für Wohnzwecke Grenzen gezogen sind. Der gegebene Träger für die Erstellung billiger Mietwohnungen seien die gemeinnützigen Wohnungsunternehmen, da die damit verbundenen Opfer (keine oder niedrigste Verzinsung des Eigenkapitals, keine Vergütung für die Verwaltung usw.) von privaten Bauunternehmern nicht erwartet werden könnten. a.



Bitte fordern Sie den Architektenatlas „Strom ins Haus“ bei Ihrem Elektrizitätswerk oder bei der Arbeitsgemeinschaft zur Förderung der Elektrowirtschaft (A. F. E.), Berlin W 35, Buchenstraße 5, zum Preise von RM 1.50 an

Die ringlose Gardinen-Zug-Vorrichtung für Fenster- Dekorationen, Raum-Abtrennungen, Kabinen, Bettnischen

JULIUS SCHMIDT, REMSCHEID-DORFMÜHLE
 Gegründet 1853 METALLWARENFABRIKEN Fernruf 47111
 Berlin S 42 Wassertorstr. 46/47 Wien VI Haydn-Gasse 5 Wängi/Thurgau, Schweiz

Förderung des Wohnungsbaues in Bayern

Für die Erstellung von Wohnungen für die minderbemittelte Bevölkerung sind in Bayern seit der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus 29,36 Millionen RM. an Reichsmitteln und 40,3 Millionen RM. an Landesgeldern im ordentlichen und außerordentlichen Haushalt bereitgestellt worden, mit welchen Beträgen über 18000 Wohnungen und 16000 Kleinsiedlungen erstellt wurden. Zur Instandsetzung von Wohngebäuden und Teilung großer Wohnungen standen 78,94 Millionen RM. an Reichsgeldern und 3,9 Millionen RM. an Landesgeldern zur Verfügung. Für die Stützung des älteren Neuhausbesitzes sind 2,6 Millionen RM, davon 0,5 Millionen RM. für gemeinnützige Baugenossenschaften, aufgewendet und damit 2597 ältere Neubauten vor der Zwangsversteigerung bewahrt worden. Von den im ordentlichen Haushalt für 1935 und 1936 für Wohnungsbau bereitgestellten Mitteln wurden 1500 Wohnungen in Eigenheimen und 1300 Wohnungen gemeinnütziger Wohnungsunternehmen erstellt. Mit den Mitteln des außerordentlichen Wohnungsbeschaffungsprogramms 1934/35 sind 5776 Kleinsiedlungen, 4393 Wohnungen in Eigenheimen und 2056 Wohnungen in Miethäusern gemeinnütziger Wohnungsunternehmen errichtet worden. a.

Darlehensaufnahmen und Bürgschaftsübernahmen der Gemeinden für Siedlung und Wohnungsbau

Nach der Deutschen Gemeindeordnung bedürfen Gemeinden und Gemeindeverbände zur Aufnahme von Darlehen und zur Übernahme von Bürgschaften der Genehmigung der Kommunalaufsichtsbehörde. Diese ist nach dem Gemeindeanschuldungsgesetz regelmäßig an die Zustimmung des Reichs- und Preußischen Ministers des Innern und des Reichsministers der Finanzen gebunden. Nunmehr haben die beiden genannten Minister in

einem Runderlaß vom 1. August 1936 (RMBlV. S. 1055) für das Gebiet der Siedlung und des Wohnungsbaues diejenigen Fälle, in denen die Zustimmung nach dem Gemeindeanschuldungsgesetz von den Landesbehörden ausgesprochen werden kann, zusammengefaßt und gleichzeitig die älteren Anordnungen den geltenden Bestimmungen über die Förderung der Kleinsiedlung und des Wohnungsbaues angepaßt. a.

Stiftung „Künstlerdank“

Reichsminister Goebbels hat eine Stiftung „Künstlerdank“ im Betrage von 2 Millionen RM. errichtet, mit deren Hilfe der drückendsten Not der schaffenden deutschen Künstler gesteuert werden soll. Für die Durchführung der Spende sind Treuhänder bestellt worden. Als Treuhänder für die bildenden Künstler wurde der Vizepräsident der Reichskammer der bildenden Künste, Professor Ziegler (München), berufen, der seine Tätigkeit unter Heranziehung des Architekten Professor Gall (München) und des Reichsbeauftragten für die künstlerische Formgebung Hanns Schweitzer (Berlin) ausübt. a.

Vortragsfolge für Kleinsiedlungswesen

Die „Deutsche Gesellschaft für Bauwesen“ veranstaltet in der Zeit vom 3.—5. Dezember d. J. mit Zustimmung des Reichs- und Preußischen Arbeitsministers und des Preußischen Finanzministers im Architektenhaus in Berlin eine Vortragsfolge über die bauliche Gestaltung und Finanzierung der Kleinsiedlung und des Kleinwohnungsbaus in kleineren Gemeinden. An den Vorträgen können alle Mitglieder kostenlos teilnehmen. a.

PERSÖNLICHES

Dem Honorarprofessor Staatssekretär i. e. R. Dipl.-Ing. Gottfried Feder ist unter Ernennung zum außerordentlichen Pro-



• Schön!
• Stoßfest!
• Wetterbeständig!

Der helle Naturputz

mit



DLW-LINOLEUM hygienisch, schön
u. praktisch für alle Räume

straub

Für die Qualität bürgt das Zeichen

DLW

DEUTSCHE LINOLEUM-WERKE A.-G.
Bietigheim-Württ. Delmenhorst i. O.

fessor im preußischen Landesdienst eine Planstelle in der Fakultät für Bauwesen der Technischen Hochschule Berlin übertragen worden.

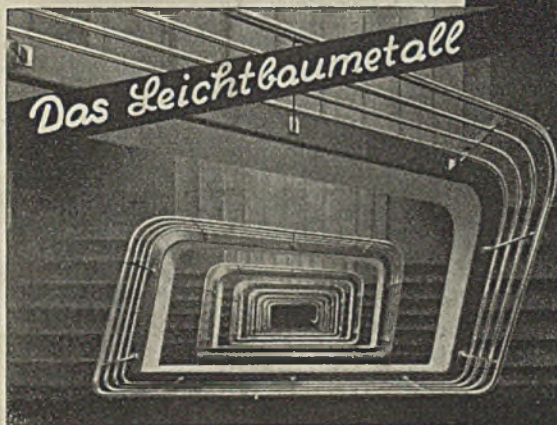
Dem Architekten Roderich *Fick* aus Herrsching am Ammersee wurde unter Berufung in das Beamtenverhältnis im bayerischen Landesdienst und unter Ernennung zum ordentlichen Professor in der Fakultät für Bauwesen der Technischen Hochschule in München eine Professur für das Entwerfen von Bauten übertragen.

Dem Professor an der Technischen Hochschule in Karlsruhe Dr. Alker ist durch den Gauleiter und Reichsstatthalter für Baden der neugestiftete Gaukulturpreis verliehen worden. Von größeren Werken des auf diese Weise ausgezeichneten Baukünstlers seien genannt: das Rundfunkhaus in Stuttgart, das Stadthaus in Kehl, das Hochschulstadion in Karlsruhe, der Heldenfriedhof „Heiliger Berg“ in Heidelberg und als neueste Arbeit das Volkstheater in Zittau. a.

Der Führer und Reichskanzler hat den Postbaurat *Heinrich Müller* bei der Reichspostdirektion in Speyer zum ordentlichen Professor der Baukunst an der Technischen Hochschule in Karlsruhe ernannt als Nachfolger von Professor Caesar (Lehrstuhl für Baukonstruktion). a.

Der Präsident der Akademie für Landesforschung und Reichsplanung, Dr. Ludowici, hat den Staatssekretär im Reichsarbeitsministerium, Dr. *Krohn*, in den Präsidialrat der Akademie, und den Ministerialdirigenten Prof. *Schmidt*, sowie den Ministerialrat Dr. *Knoll* in den Fachsenat der Akademie berufen. Dem Erstgenannten wurde die Leitung der Abteilung Siedlungsforschung, dem Letztgenannten die Leitung der Abteilung Siedlungsrecht in der Akademie übertragen. a.

ULMAL



Treppenhaus der Chlr. Universitätsklinik Tübingen

Der anspruchsvolle Architekt verlangt

ULMAL

weil witterungsbeständig
leicht zu bearbeiten
geringes Gewicht
schöne weiße Farbe

In allen Halbzeugformen lieferbar
ROHRE, PROFILE, STANGEN,
BLECHE, BÄNDER, DRÄHTE

Wieland-Werke A.G. Ulm/D.

Gegründet 1820

Paratect-Kalt-Isolieranstriche

zur Isolierung von Grundmauern, Fundamenten usw.

Paratect-Mörtelzusatz

zum Wasserdichtmachen von Mörtel u. Beton gleich beim Anmachen

Paratect-Schnelldichter

zum sofort. Abdichten v. Wassereintrüben in Kellern, Tunnels usw. u. z. Herstellung v. schnellabbindendem Putz. Außerdem f. Terrassen-Isolierungen Bitumen-Jutegewebeplatten u. Pappen in all. Stärken. Paratect Chemische Gesellschaft m. b. H., Werk Borsdorf bei Leipzig

Schreiben Sie bitte Namen und Adresse immer recht deutlich!

Der Vorteil bei GODESIA-DRILLINGEN besteht darin, daß beim Anbringen und Abnehmen der Apparate die Abzugshaube mit dem Abzugsrohr fest mit dem Schornstein verbunden bleibt, daß also kein Schmutz im Badezimmer verursacht wird.

Darauf kommt es an!

GODESIA-WERK G. m. b. H., Spezialfabrik moderner Badeapparate, Bad Godesberg a. Rh. 80

BÜCHERBESPRECHUNGEN

Von der Architektur zum Bauen. Von *Alfons Leil.* Alfred Metzner, Berlin. Kart. 4.20 M. — Der Verfasser unternimmt den zu diesem Zeitpunkt noch sicher nicht leichten Versuch, unter dem gewählten Thema kritische Wertung und Zielsetzung mitten aus der lebendigen Bautätigkeit unserer Zeit heraus zu entwickeln. Die Gedankengänge und ausgewählten Bildbeispiele zeigen das sichere Gefühl des Verfassers. Hierauf kommt es besonders an, denn ohne sicheren Formeninstinkt und guten Geschmack helfen auch die bestgemeinten Theorien und Programme nichts. Die Kapitel über „Dasein der neuen Form“ und „Feierliches Bauen, nationale Kunst“ sind ohne Zweifel der Höhepunkt der Schrift.

G. H.

Parkettverlegung. Herausgegeben von der Fachuntergruppe Parkettindustrie und Rohfriesenerzeugung, Berlin-Charlottenburg. — Ein mit sehr klaren Konstruktionszeichnungen versehener Leitfaden mit Maß- und Ausschreibungsunterlagen.

G. H.

Beiträge zu Grundlagen der Gebäudelehre. Von *J. K. Merinsky.* Franz Deuticke, Wien. 4 RM. — Der Verfasser versucht nach einer kurzen geschichtlichen Entwicklung der Gebäudelehre Ordnung und Klassifizierung der einschlägigen Begriffe. Die Grundzüge der Funktionslehre, Arbeiten, Wohnen, Verkehr usw., geben ihm Anlaß, verschiedene Gebäudegattungen und Dimensionierungen zu entwickeln.

G. H.

Lehrbuch der darstellenden Geometrie. Von *Dr. E. Müller* und *Dr. E. Kruppa.* 4. Auflage in drei Teilen. B. G. Teubner, Leipzig. Kart. 7.80, 6.80 und 8.60 M. — Wenn auch das Hauptverwendungsgebiet der darstellenden Geometrie für die Architekten, die Zentralprojektion, nicht mehr in dem Maße wie früher ins Gewicht fällt, so ist doch eine weitreichende Kenntnis der mathematischen Disziplin für viele andere Zweige unseres

Wissens und Berufes ein nützliches Hilfsmittel und Werkzeug. Die vorliegende Arbeit zerfällt in drei Teile bzw. Bände: Projektion auf eine Bildebene, zugeordnete Normalrisse, krumme Flächen und Axonometrie, Perspektive, Landkartenentwürfe. Einteilung und Sachdarstellung sind gleichzeitig übersichtlich, leicht verständlich und doch wissenschaftlich exakt und tiefgehend.

G. H.

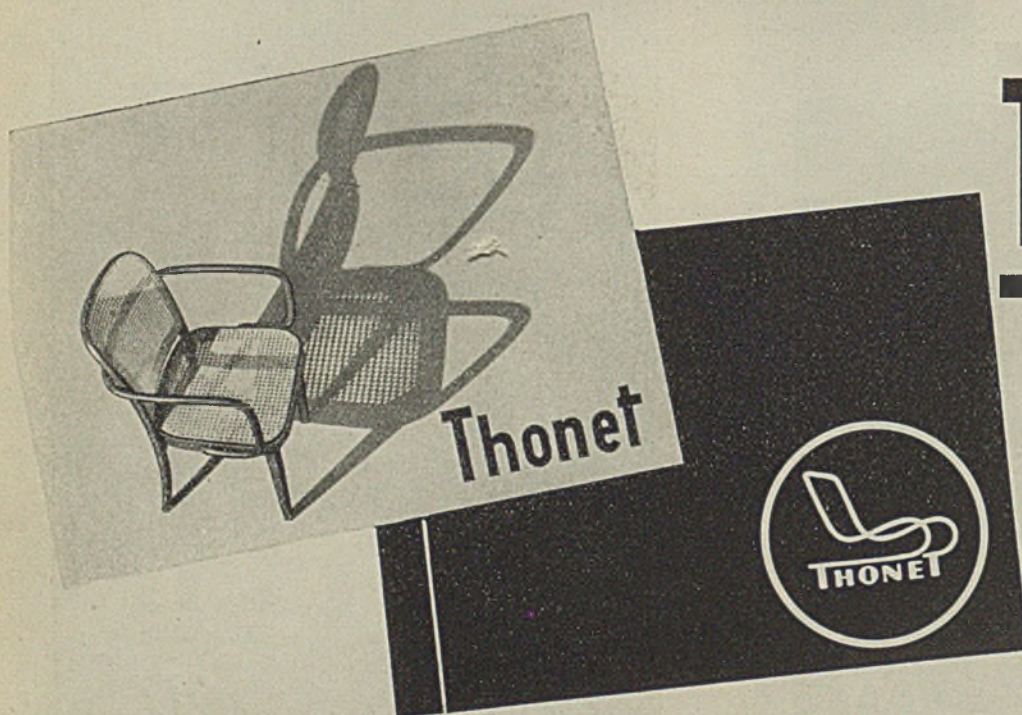
Deutsche Bausparkassen und ihre Bedingungen 1936. Herausgegeben von *Heukeshoven.* Südwestdeutscher Wirtschaftsdienst, Stuttgart. Geh. 3.50 M. — Die kleine Schrift bringt eine Übersicht über die Struktur von Bausparkassen und ihre besonderen Bedingungen, geordnet nach Städten.

G. H.

Stahlbauprofile. Herausgegeben von der Beratungsstelle für Stahlverwendung, Düsseldorf. — Für den Baupraktiker sind die hier dargebotenen neuesten Tabellen über Stahlbauprofile, die amtlichen Bestimmungen und die Definition des technischen Begriffes „Stahl“ von Nutzen.

G. H.

Wohnung und Haus des Mittelstandes. Von Prof. *Gustav Wolf.* (Slg. Göschen Bd. 1100.) Mit 100 Abbildungen und 16 Bildtafeln. Leinen 1.62 M. — An dem Titel dieses Buches könnte man sich ja vielleicht heute stoßen. Auch die Erläuterung auf Seite 6 kann nicht befriedigen, wenn sie als „Mittelstand“ diejenige Volksschicht bezeichnet, welche „zwar dank beruflicher und allgemeiner Bildung schon über die Beschränktheit der einfachsten dienenden Arbeit hinausgewachsen, doch weder nach öffentlichem Ansehen und Einfluß, geschweige denn nach dem Wohlstand in den engen Kreis der Bevorzugten und Führenden gehört“! Leider versagt auch der Versuch, den Inhalt des Büchleins etwa auf die Schicht des geistigen Arbeiters zu beziehen, weil neben recht herrschaftlichen Einfamilienhäusern mit 2 bis



Thonet

ist seit einigen
Generationen die
führende deutsche
Qualitäts-Markel für
Sitzmöbel aller Art

Unsere neuen Musterbücher, die Ihnen auf Verlangen kostenlos zur Verfügung stehen, zeigen Ihnen unsere Neuheiten!

GEBRÜDER

THONET

A.G. Frankenberg-Eder (Hessen) Fernruf 201
Berlin — Hamburg — Frankfurt — Düsseldorf

3 Stockwerken plötzlich wieder Kleinstwohnungen im Außen-
ganghaus auftauchen. Auch das Wochenendhaus scheint uns
nicht ganz in diesen Rahmen zu passen, ebensowenig die Haus-
laube. Leider können auch die Zimmertypen nicht durchaus be-
friedigen, so vor allem nicht die allzu seichten Typen a bis d
auf Seite 16 und ebensowenig der Typ e oder f auf Seite 17.
Immerhin möchten wir mit vorstehenden Anmerkungen nicht
den sonstigen Wert des Büchleins herabsetzen. Die Abhand-
lungen über „Haus und Grundstück“ sowie über „Gestaltung
und Maßbewußtsein“ allein schon dürften seinen Erwerb recht-
fertigen. G. H.

Innenausbau, Ausstattung und Möbeltypen. Von Prof. Adolf G.
Schneck. (Slg. Götschen Bd. 1101.) Mit zahlreichen Abbildungen.
Leinen 1,62 M. — Der Verfasser verschiedener ausgezeichnete-
rer Werke über Fenster und Türen und Inneneinrichtungen
gibt hier einen getrennten Überblick über hochbautechnische
Sachgebiete, welche in sonstigen Lehrbüchern meist vernach-
lässigt werden: die Innenbehandlung von Wänden und Decken
(Putz, Anstrich, Wandbekleidung mit Holz und Glas sowie mit
Tapeten und Linkrusta bzw. Stoff oder Stein). Auch die Fuß-
böden in Holz, Stein, Linoleum und Gummi finden einleuch-
tende Darstellung, die Vorhänge sind leider etwas knapp be-
handelt. Um so sorgfältiger und klarer kommen die Möbeltypen
in Lichtbild und Zeichnung zur Geltung. G. H.

Das Holzwerk des Kleinhauses. Von Dr.-Ing. Hans Soeder. Wilh.
Ernst & Sohn, Berlin. — Dem Hauptteil, nämlich den eigent-
lichen handwerksmäßigen Holzkonstruktionen des Neubaus und
seinen einzelnen Bestandteilen in Innen- und Ausbau, läßt der
Verfasser ein Entwurfsbeispiel vorangehen. Es zeigt in Grundriß
und perspektivischer Ansicht ein Einraumhaus, das wohl in
dieser Form nicht ohne weiteres auf Allgemeingültigkeit An-
spruch erheben kann. Mit diesem Hinweis soll an sich keine
Kritik geübt, sondern ein durch die bevorzugte Anordnung die-
ses Entwurfs immerhin mögliches Mißverständnis hintangehal-
ten werden. Sehr verwendbar erscheinen vor allem die Detail-
zeichnungen und Einzelangaben desselben. G. H.

Urdeutschland. Herausgegeben von Walther Schoenichen. Lief-
erung 17—20. J. Neumann, Neudamm. 2 M. — In Fortsetzung
bereits erfolgter Besprechungen früherer Lieferungen möchten
wir hier auf die 17. bis 20. Lieferung wiederum ganz besonders
alle jene Kollegen hinweisen, welche bemüht sind, ihr Schaffen
auf ein tiefgründigeres Wissen und Erfassen der Entwicklung
der Werte deutscher Landschaften zu stellen. Die 17. Lieferung
beginnt mit dem Verbreitungsgebiet des Bibers im Bereich der
Elbe zwischen Schwarzer Elster und Magdeburg. Die weiteren
Lieferungen behandeln weitere Naturwaldschutzgebiete und ehe-
malige Wirtschaftswälder am Main, in Oldenburg, in Thüringen
und anderen deutschen Gauen. G. H.

Das chinesische Wohnhaus. Von Rudolf Kelling. Otto Harrasso-
witz, Leipzig. Halbleinen 10 M. — Rudolf Kelling hat sich die
nicht leichte Aufgabe gestellt, ausschließlich auf Grund von
Studien und Übungen, nach vorliegenden Veröffentlichungen
und Sammlungsgegenständen das chinesische Wohnhaus einer
zusammenfassenden Darstellung zu unterziehen. Etwaige Zweifel,
welche aus einem solchen Ausgangspunkt entstehen könnten,
werden dem Leser bald entfallen, wenn er sich mit Aufmerksam-
keit in das erste Kapitel „Der Bagedanke“ vertieft. Yingfang-
tze, die Konzentration, contemplatio, auf einen bestimmten
Bagedanken nach der Lehre des Feng-shou des „Wind und
Wasser“ zeigt eine vollkommen neue, urtümliche Art des Heran-
tretens an neue Bauaufgaben, ganz gleich ob es sich um das be-
scheidene Wohnhaus des kleinen Bauern, um einen Tempel, eine
Stadt oder gar den großen Bereich eines Kaiserpalastes handelt.
Das chinesische Wohnhaus in seiner einfachsten zweikammerigen
Form mit Ante bis zu der komplizierten Agglomeration, wie sie



Es gibt nichts Besseres für die neuzeitliche Raumeinteilung als die
PATENT-HARMONIKA-SCHIEBETÜR „DÄMON“.

Wie oft möchten Hallen-, Saal-, Kaffee- und Gasthausbesitzer, Schulen und Kasernen
ihre Räume besser ausnutzen, wenn sie die Räume schnell ohne Störung kleiner oder
größer machen könnten. Dieser Wunsch wird erfüllt durch die Patent-Har-
monika-Schiebetür „Dämon“. Seit 40 Jahren stelle ich diese Patent-Türen
und Wände her. Und heute stehen sie vollendet da! Schon ca. 24000 Dämon-Türen und
Wände haben mein Werk verlassen. Dämontüren laufen geräuschlos, sind nicht raum-
hindernd und dämmen Schall, Wärme und Kälte. Dämon-Türen werden geliefert in
Sperrholz, Filz und Kunstleder. Ihre Anfrage ist erwünscht! Bitte geben Sie aber die
Maße der Höhe, Breite und Mauertiefe der Öffnung an. Sie erhalten sofort ein Angebot.

Gertelbach
Kösseine
Epprechtstein
Schloßberg
Roland-Granit
Hauzenberger

Erstklassige Arbeit

Rot Meißner
Berta-Syenit
Meta-Syenit
Toni-Granit
Grünporphyr
Rübezahl

**ANDREAS REUL SEN. A-6.
GRANIT**
Kirchenlamitz-Ost

Eigene Steinbrüche

Bayerische Ostmark

Nicht die Reklame
macht ein Material zum
besten seiner Art,
sondern seine Vorzüge!

Kristall-Spiegelglas

Marke

ist wie kein
anderes Flachglas auf beiden Seiten
geschliffen und poliert
Darum ist es das beste!

Verein Deutscher Spiegelglasfabriken G.m.b.H., Köln 1

Hagan-Plattenheizkörper



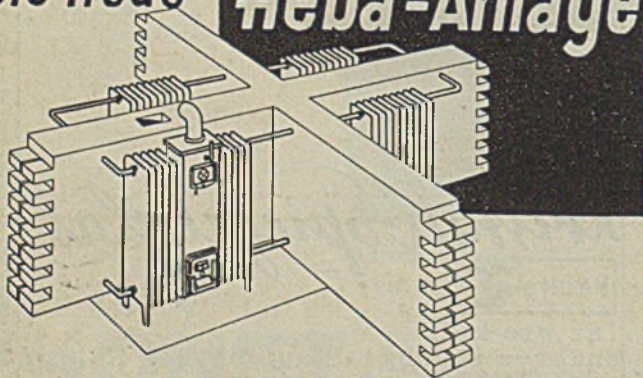
RM. 7.92 kostet dieser Anzeigenraum im „Baumeister“ bei einem Jahresauftrag auf 12 mal. Fordern Sie bitte auch andere Vorschläge von der Anzeigen-Verwaltung „Baumeister“ München 36 Brff.

Original Gehalit Tür- u. Fenster-Beschläge

GUST. HUTTEBRÄUKER, G.m.b.H., Lüdenscheid i. Westf. 5
 Prefwerk für Gehalit-Artikel
 Gegr. 1880

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Die neue Heba-Anlage



Hagan-Werk KETTWIG RUHR POSTFACH 21 FERNRUF 619

der Familien- und Sippentradition des chinesischen Volkes entspricht, und schließlich der Bau, also Baustoffe und Konstruktion des Hauses, bis in die vielgestaltigen, zum Tempelbau hinaufreichenden Konstruktions- und Schmuckformen zeigen, mit welcher Eindringlichkeit sich der Verfasser in die nähere Umwelt, in das Wohnen und seine Elemente im chinesischen Volke eingelebt hat. Für den Wohnhausarchitekten mag neben der Kenntnis des japanischen Wohnhauses und seiner künstlerisch rational orientierten Wohnkultur dieser tiefe und umfassende Einblick in die mehr traditionell und symbolgebundene Wohnkultur des Chinesen eine glückliche Vervollständigung seiner Einsicht in diese Dinge bedeuten. G. H.

BÜCHEREINLAUF

An dieser Stelle erfolgt eine einfache Aufzählung der dem „Baumeister“ zur Besprechung zugehenden Neuerscheinungen, ohne daß damit ein Werturteil ausgesprochen sein soll. — Eine spätere besondere Besprechung eines Teiles der Veröffentlichungen behält sich die Schriftleitung vor, ohne eine Verpflichtung dazu anzuerkennen, soweit es sich um unverlangte Zusendungen handelt.

- Athenaion-Kalender „Kultur und Natur“ 1937.** Abreißform. 190 S. gr. 8° mit zahlreichen Bildern. Akad. Verlagsgesellschaft Athenaion m. b. H., Potsdam. Geh. 1.95 M.
- Bux, Karl, Hausbau und Hauspflege.** Ein Ratgeber für Haus und Hof, vom Grundstückskauf bis zum Bewohnen. 9. A. VIII, 408 S. mit zahlreichen Abb. Rud. Bechtold & Comp., Wiesbaden. Geh. 7.50 M., Ln. 9 M.
- Egerland, Hanns, Unsterbliche Volks-Kunst.** Aus dem Schaffen deutscher Jugend. 126 S. gr. 8° mit 243 Abb. im Text und 4 farbigen Tafeln. F. Bruckmann, München. Ln. 6.50 M.
- Eimers, Aug., Aufbauhilfe, die den Lohn in sich trägt.** Tat-Anweisung für Volksgenossen, die wirklich bereit sind, am Aufbau mitzuwirken. 31 S. 8°. Carl Nieft, Bleicherode a. H. Geh.
- Franke, Dr.-Ing. Heinrich, Ostgermanische Holzbaukultur und ihre Bedeutung für das deutsche Siedlungswerk.** 209 S. 4° mit 214 Abb. W. G. Korn, Breslau. Kart. 9.50 M.
- Graf, Prof. Otto, Die wichtigsten Baustoffe des Hoch- und Tiefbaus.** (Slg. Göschen Bd. 984.) 2., erw. A. 129 S. kl. 8° mit 59 Abb. W. de Gruyter & Co., Berlin. Ln. 1.62 M.
- Grundformen für Kleinsiedlungshäuser.** Zusammengestellt und bearbeitet im Reichs- und Preuß. Arbeitsministerium. 32 S. Ansichten und Pläne. 4°. Beuth-Verlag, Berlin. Geh. 1.20 M.
- Kersten, Carl, Hallenbauten.** (Slg. Göschen Bd. 1104.) 126 S. kl. 8° mit 145 Abb. W. de Gruyter & Co., Berlin. Ln. 1.62 M.
- Kleffner, Dr. W., Die Baunebenkosten im Wohnungsbau unter besonderer Berücksichtigung der Anliegerkosten.** 52 S. 8°. Verlagsgesellschaft R. Müller m. b. H., Eberswalde. Geh. 1.30 M.
- Ludowici, Carl, Die Dachziegel- und Hohlsteinindustrie.** (Musterbetriebe deutscher Wirtschaft, Band 36.) 103 S. gr. 8° mit 34 Textabb., 33 S. Kunstdruck. J. J. Arnd, Leipzig. Halbln. 2.30 M.
- Ludowici, Dr. J. W., Heimatgestaltung.** Volk, Technik und Landschaft im lebendigen Zusammenhang. Verlag Siedlung und Wirtschaft, Berlin. Kart. 3.50 M.
- Parnes, Dr. Louis, Bauten des Einzelhandels und ihre Verkehrs- und Organisationsprobleme.** IV, 220 S. 4° mit 303 Plänen, Ansichten und Tabellen. Orell Füssli, Zürich. Geh. 20 M. (25 Frs.).
- Technik voran!** Jahrbuch mit Kalender für die Jugend. 1937. 232 S. kl. 8° mit 90 Abb., 17 Tafelbeilagen und 1 Sonderbeilage. B. G. Teubner, Leipzig. Kart. 95 Pfg. (ab 25 Stück 85 Pfg.).

klar

seit 1795

Qualitäts-
stühle

Erste Acherner Stuhlfabrik
AUGUST KLAR
 Achern (Baden) - Fernsprecher 322

DEKORA-

Wandplatten / Bodenplatten
 Treppenstufen u. Fensterbänke

sind dauerhafter und schöner
 als viele Natursteinplatten!

In Heeresbauten, b. d. Reichsbahn,
 in Schulen, Baderäumen, Treppen-
 häusern seit 10 Jahren verwendet.

Wandplatten 25:25 cm
 poliert, p. qm ab 3.50 M.
 Hohe Händler-Rabatte!

DEKORA-WERKE / Köln-Bickendorf

OFFENE PREISAUSSCHREIBEN

Athen und Saloniki. Die Generaldirektion der griechischen Staatsbahnen schreibt einen Wettbewerb aus unter den griechischen Architekten und Bauingenieuren sowie unter den ausländischen Fachleuten, die die örtlichen Verhältnisse kennen, um ein neues *Empfangsgebäude* in Saloniki, sowie um ein *Generaldirektionsgebäude* und ein *Empfangsgebäude* in Athen. Die Preise betragen für beide Wettbewerbe je 550 000 Drachmen. Die Wettbewerbsunterlagen können in deutscher Sprache durch die griechische Gesandtschaft in Berlin W 35, Graf-Spee-Str. 25 gegen 6 M. bezogen werden.

Berlin. Der Architekten- und Ingenieur-Verein schreibt unter seinen Mitgliedern einen Monatswettbewerb aus um einen Entwurf zur *Ausgestaltung und Umänderung des Dönhoffplatzes*. Die Unterlagen sind unentgeltlich von der Geschäftsstelle des Architekten- und Ingenieur-Vereins, Berlin, Viktoriastraße 27 zu beziehen.

Düsseldorf. Einen Wettbewerb zur Erlangung von Entwürfen für den Neubau eines *Sparkassen- und Verwaltungsgebäudes* plant die Städtische Sparkasse in Düsseldorf. Teilnahmeberechtigt sollen alle in Düsseldorf geborenen und die seit mindestens 1. Januar 1936 dort wohnhaften Kammerarchitekten sein. Für Preise sind insgesamt 18 000 M. vorgesehen. Als Fachpreisrichter sind vorgesehen: Prof. Bonatz, Prof. Grund und Stadtbaurat Meyer.

Fulda. Der Reichsverband für deutsche Jugendherbergen, Landesverband Kurhessen e. V. schreibt einen Wettbewerb für ein *Haus der Jugend* in Fulda aus. Teilnahmeberechtigt sind die seit mindestens einem Monat im Regierungsbezirk Kassel ansässigen Kammerarchitekten sowie die Architekten Bruhn-Tübingen, Böhmer und Petrich - Berlin, Serfling - Camburg a. S., Jeß, Insterburg, Schöning, Eutin, Jüngst - Frankfurt, Pröls und Euler - Detmold, Vessar - München und Hoffmann - Berlin. Preise 1000, 700, 400 M. und 2 Ankäufe zu je 200 M. Einlieferungstermin ist der 2. Januar 1937. Die Unterlagen sind gegen 3 M. (Postscheckkonto 81 754 Frankfurt a. M.) durch den Auslober Kassel, Opernstraße 3 zu erhalten.

Liegnitz. Die Stadt schreibt einen Wettbewerb um ein *Weltkriegsehnenmal* unter den seit mindestens 6 Monaten in Schlesien ansässigen Architekten und Bildhauern aus. Preise: 600, 300, 100 M., für Ankäufe 100 M. Einreichungstermin ist der 31. Dezember 1936. Die Unterlagen sind gegen Vorhereinsendung von 3 M. durch den Oberbürgermeister der Stadt Liegnitz, neues Rathaus, Zimmer 61 zu erhalten.

Stuttgart. Die evangelische Gesamtkirchengemeinde schreibt einen Wettbewerb zur Erlangung von Entwürfen für die *Christuskirche mit Gemeindehaus* aus unter allen evangelischen Architekten, die seit mindestens 6 Monaten in Württemberg ansässig oder dort geboren sind. Für Preise stehen 8100 M. zur Verfügung. Einlieferungstermin ist der 15. Februar 1937. Die Wettbewerbsunterlagen sind gegen 3 M. von der evangelischen Kirchenpflege, Stuttgart N, Gartenstraße 44 zu beziehen.

Bei allen Anknüpfungen jedweder Art auf Grund der Anzeigen in unserem Blatte wollen Sie sich bitte auf den „Baumeister“ berufen

AWALIT GOUDRON Kaltflüssig, teerfrei, gut deckend, ergiebig, ausserst sparsam. Prosp.: B 39
A.WANDERNACH G.M.B.H. BEUEL AM RHEIN

Maßanzugstoffe

Edelkammgarn — silbergraugestreift, Pfeffer u. Salz und blau
Meter 8.80, 10.80, 13.80 RM.
ERGA, Herrenstoff-Fabrikation u. Vers., Gera 167/13

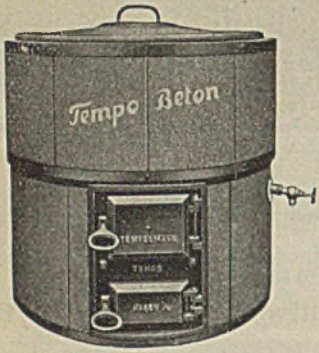
Hercynia D.R.P.
die ideale **Trennungswand**
mit beiderseitigem Bezug aus Sperrholz, Filz oder Kunstleder, für alle Arten von Räumlichkeiten. Spezialausführung mit schalldämpfenden Einlagen. 100fach bewährt.
Harmonika-Schiebe-Türen-Fabrik „Hercynia“
Otto Gereke/Quedlinburg

Fordern Sie GratiSmuster DRGM.
Spezial-Stahlnägel „Marke Baer“
zum Anschlagen von Fußleisten u. Holzverkleidungen, direkt auf Beton, Ziegelstein und in härteste Eichenbretter. Kein Fugensuchen, kein Einmauern von Klötzen u. Dübelsteinen.
Schürmann & Hilleke, Neuenrade I. W.

Wärmeschützende Verkleidung von Wänden, Decken und Fußböden mit **EXPANSIT-KORKSTEIN DRP** Schwitzwasserverhütung, Verbesserung der Hörbarkeit, Isolierung von Bau- und Maschinenfundamenten gegen Erschütterungsübertragung. Wärme- und schalldichte Fußböden. Freitragende Korksteinleichtwände
Kostenlose Beratung in allen einschlägigen Fragen
GRÜNZWEIG & HARTMANN G.M.B.H.
KORKSTEIN- UND ISOLIERMITTELFABRIK
LUDWIGSHAFEN AM RHEIN
NIEDERLASSUNGEN: BERLIN / DRESDEN / DÜSSELDORF / FRANKFURT A.M. / HAMBURG / KASSEL / LEIPZIG / MÜNCHEN / NÜRNBERG / STUTTGART
SEIT GRÜNDUNG — 1878 — REIN DEUTSCH

Sigel's Granit-Glasur / weiß Telefon 3603
unverwüstliche Lackemaille, säure-, laugen-, sodabeständig, daher hervorragend geeignet für Krankenhäuser, Badeanstalten, Laboratorien, Molkereien, Waschanstalten, Akkumulatoren- und Kühlräume
J. SIGEL & SOHN / Lack- und Farben-Fabrik / Heilbronn a.N.

5 Jahre Garantie



Tempo- Waschkessel

aus feuerfestem Leichtbeton mit einer feuerfesten Innenisolierung können auch mit einem höheren Bordrand, welcher einen größeren Schutz gegen das Überkochen bietet, geliefert werden.

A. Tempelmann G.m.b.H., Hagen-Eckesey

Hausschwamm

Vernichtung ohne umfangreiche Bau- und Abbrucharbeiten
10 Jahre absolute Garantie mittels Hausschwamm-Serum.
In- und Auslandspatente. Rückhaltlose Anerkennungen von Behörden und Baufachmännern. Billigste Preise.
Verlangen Sie Prospekt Nr.2

Kothe & Emge, chem. Fabrik, Hannover

Gegründet 1884 — Fernsprecher: 800 02

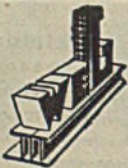
Vertreter gesucht!

Bitte wollen Sie immer auf unseren „Baumeister“ Bezug nehmen

CONTEMPORA

Lehrateliers für neue Werkkunst
Privatschule v. Prof. F. A. Breuhaus

Vollausbildung · Unterricht in Spezialfächern · Ateliers für:
Architektur und Raumkunst · Textilentwurf · Gebrauchsgrafik
Mode · Fotografie · Prospekte kostenlos durch Sekretariat A3
Berlin W 15 · Emser Straße 43 · Telefon: J2 Oliva 4670



FENSTER

aus Kupferstahl und Bronze,
in allen Größen, auch als Doppelfenster u.
Schiebefenster lieferbar

Weißefeld Eisenbau G.m.b.H. Dortmund-Aplerbeck

Wer etwas von Stühlen versteht



und Bombenstabil-Stühle kennt, schwört auf sie. Erklärlich: die vielen, ganz auf Sitzbequemlichkeit ausgerichteten, dabei doch immer schnittigen Formen, die unbedingte Stabilität, die so sorgfältig aus dampfgebogenen (!) Teilen zusammengebaute Stühle nun einmal haben, und die unempfindliche Hochglanzoberfläche genügen schärfsten Anforderungen.

Verlangen Sie gleich unseren Gratis-Katalog!

Holzindustrie G.m.b.H. / Effenheim (Baden) / Postfach 351

ENTSCHEIDENE PREISAUSSCHREIBEN

Amriswil. Im Wettbewerb um Entwürfe für eine katholische Kirche erhielten den 1. Preis Arch. P. Büchi-Amriswil, den 2. Preis Arch. J. Schütz-Zürich, den 3. Preis Arch. H. Baur-Basel.

Berlin-Zehlendorf. Im Wettbewerb um eine Schule wurde ein erster Preis nicht zugesprochen. Je einen zweiten Preis erhielten Geh. Hofbaurat Prof. Kuhlmann und die Arch. R. Dörfel und R. Richter, einen dritten Preis L. Spreitzer. Angekauft wurden die Entwürfe der Arch. Kurfuß, Prof. H. Straumer, C. Cramer und Dunker.

Döbeln. Im Wettbewerb um Entwürfe für ein Krematorium erhielten den 1. Preis Arch. J. Rascher-Dresden, den 2. Preis E. Rank-Leipzig, den 3. Preis Reg.-Bmstr. a. D. H. Götze. Angekauft wurden die Arbeiten von Dipl.-Ing. H. Schilling-Dresden, Baurat a. D. Dr.-Ing. H. Koch-Nerchau-Leipzig und H. Kormann.

Grünstadt (Pfalz). Im Wettbewerb um ein Ehrenmal erhielten den 1. Preis Arch. Peter-Landau, den 2. Preis Arch. Mettel-Landau, der 3. Preis wurde nicht vergeben. Angekauft wurde der Entwurf von Schönwetter-Neustadt.

Hof. Im Wettbewerb um Entwürfe für eine Kirche erhielten den 1. Preis R. Claasen-Koburg, den 2. Preis F. Reichel-Nürnberg, den 3. Preis Leubert und Lehr-Nürnberg. Angekauft wurden die Arbeiten von Höllerich-Gmund und L. Hager-München.

Lenzburg. Im Wettbewerb um Entwürfe für ein Amts- und Verwaltungsgebäude erhielten den 1. Preis Arch. R. Hächler-Lenzburg, den 2. Preis Arch. G. Hofmann-Lenzburg, den 3. Preis Arch. Fr. Häusler-Bern.

München. Im Wettbewerb um ein Sparkassen- und Verwaltungsgebäude erhielten den 1. Preis Dipl.-Ing. H. Gickler und Fr. Haßkamp-Fürstenfeldbruck, einen 2. Preis Arch. H. Schädel-Ran-

Zum Kleben, Flickern, Basteln

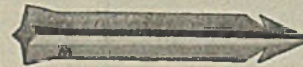


Zeichnungen und Papiere bessern Sie mühelos aus mit dem glasklar-durchsichtigen Tesa-Klebefilm. Klebt von selbst. — Vorrätig in Zeichenwaren-Geschäften.

Tesa-Klebefilm

STERN-NAGEL

mit Kopf, rostfrei!



Nr. 1935 D.R.G.M.

is: jedem Drahtstift und jedem anderen Holzverbindungsmittel weit überlegen!

Für Wochenend- u. Blockhäuser, für Holzbauten und Außenverschalungen unentbehrlich!

Weissleder & Co, Esslingen a. N. gibt Aufklärung u. Muster kostenlos.

Inserieren bringt Gewinn!



dersacker bei Würzburg, einen weiteren 2. Preis Dipl.-Ing. E. Lutterklas-Herrsching. Angekauft wurden Entwürfe von E. Wolf-München, Prof. H. Bergtholdt mit G. Eglinger, K. Kiermaier und Dipl.-Ing. E. Wißnet, Reg.-Bmstr. A. Heichlinger, sämtlich in München, Reg.-Bmstr. Th. Papst, Dipl.-Ing. F. Borst und H. Dauser-München, Reg.-Bmstr. G. Bader, Dipl.-Ing. K. Stierhof und Dipl.-Ing. W. Lutter-München, Dipl.-Ing. E. Wiemen-Stuttgart, Prof. Dr. H. Straumer-Berlin. In die engere Wahl fielen die Arbeiten von W. Rutkowsky-Herrsching, Prof. O. E. Bieber-München, Arch. J. A. Simbeck-München, R. Rohrer-Weßling b. München, Dipl.-Ing. J. L. Ludwig-München, Dipl.-Ing. W. Engelhardt-Jena sowie Dipl.-Ing. S. Ruf-München.

Oppeln. Im Wettbewerb um eine *landwirtschaftliche Schule* erhielten den 1. Preis Dipl.-Ing. K. Schneppendahl-Klosterbrück, den 2. Preis A. Kollé-Oppeln, den 3. Preis O. Goltz-Oppeln.

St. Ingbert. Im Wettbewerb um eine *Friedhofshalle* erhielten den 1. Preis Stadtbaurat Scheible, den 2. Preis Arch. Reul, angekauft wurde der Entwurf von Kreiser und Kratsch.

Uerdingen. Im Wettbewerb um einen *Schulbau* erhielten den 1. und einen 2. Preis Arch. H. Lehmig-Krefeld, einen weiteren 2. Preis G. A. Munzer-Düsseldorf. Angekauft wurden die Arbeiten der Architekten Hübbers-Düsseldorf, Rosen, Hösel und Prof. Klotbach-Barmen.

BEILAGENHINWEIS

Das heutige Heft des Baumeisters enthält folgende Beilagen:

Vom *Verlag Georg D. W. Callwey, München*, ein ausführliches Verzeichnis über „Bücher für Weihnachten“.

Von der *Verkaufsstelle der Gußglasfabriken G. m. b. H., Köln am Rhein*, ein ausführliches Sortenverzeichnis.

INSERATE im BAUMEISTER haben Erfolg!

ARCHITEKTURMODELLE

liefern • sauber • genau • billig

Krautz & Schönweiß, W.-Barmen, Oberdörnerstr. 107

Auf Holz, Verputz, Stein und Beton

COLOPP-Imprägnier-Anstriche

für außen und innen

Wetterfest, wasserabweisend, lichtecht,

in leuchtenden bis zu zartesten Tönen.

Sämtliche Rostschutzfarben, Lacke, Mattfarben usw.

FINK & CO. GmbH, Asperg B., Württ.

Vertreter noch für einige Bezirke gesucht.

BERCHTESGADEN

VILLA mit kl. Anbau zu verkaufen

in paradiesischer, vollkommen stiller Lage m. Weitblick bis in die österreich. Berge, je 12 Min. vom Markt und Schwimmbad entfernt. Gute Einnahme d. Sommervermietung möglich. Anzahlung RM 25 000.—

Zuschriften erbeten an den Besitzer

Otto Deiglmayr, München 2 NW, Amalienstraße 60



Diese Marke schützt

Terranova

Achten Sie beim Einkauf hierauf und bedenken Sie, daß nur das seit 1893 bewährte Original-Erzeugnis „Terranova“ heißt.

Terranova- und Steinputzwerke

Essen-Kupferdreh
Berlin - Chemnitz - Frankfurt (M.) - Nürnberg
Vertretungen an allen größeren Plätzen



KASSETTEN • u. STEGPLATTEN,
DECKENHOHLKÖRPER, HOHLBLOCK-
STEINE, ZEMENTSCHWEMMSTEINE
ZEMENTDIELEN, BIMSSAND.

FRIEDR. REMY NACHF. AG
BAUSTOFFWERK NEUWIED / RHEIN RUF 3147

Christofstal ein Klang voll Tatkraft und Gelingen!

Ein Klang, fest verwurzelt in den Herzen vieler hunderttausend froher und zufriedener Familienkunden, die sich jahraus, jahrein alle Stoffe für Anzug und Mantel, für ein schönes Kleid und für haltbare Wäsche aus Christofstal kommen lassen! denn es ist ja alles so gediegen und so preiswert! — Dabei kann man in der häuslichen Ruhe, ohne viele kraftzehrende Wege unter tausend Mustern wählen — für jeden in der Familie was ihn kleidet. — Lassen auch Sie sich gleich einmal die Christofstaler Musterkiste mit den vielen farbigen Modebildern kostenfrei und unverbindlich schicken. Sie sichern sich damit ein paar lehrreiche Modeschaustunden im Kreise Ihrer Familie. Postkarte genügt!



**Haus
Christofstal
Huber & Co**
Christofstal 34 i. Schwarzw.



Bücher für Weihnachten



Welche Bücher wollen wir auf den Weihnachtstisch legen? Beginnen wir mit dem Ehrwürdigsten, mit einer Neuformung ältesten, fast möchte man sagen, heiligen Menschheitsgutes: mit der „Odyssee deutsch“ von Leop. Weber (Verlag Georg D. W. Callwey und R. Oldenbourg). Denn eine der Aufgaben, die wir der Jugend gegenüber zu erfüllen haben, besteht darin, sie Anschluß gewinnen zu lassen an die große Überlieferung unserer Welt. Drei Jahrtausende ist das alte Gedicht ein wesentlicher Bestandteil der europäischen Gesittung gewesen, an Einfluß nur der Bibel vergleichbar: A und O der Erziehung bei den Griechen, Denkmal glänzenden Dichter- und Heldentums für das mittelalterliche und neue Europa. Früh schon beginnen die Volkssprachen mit ihrem Ringen um das Gedicht, aber nur selten ist es gelungen, Homer ein paar Verse zu entreißen. — Weber bringt für seine Bearbeitung etwas mit, was allen früheren Übersetzern fehlte: eine genaue, in einem langen Leben erworbene Kenntnis des germanischen Altertums, des einzigen Heldenalters, von dem wir (von Griechenland abgesehen) noch unmittelbare Kunde haben. Von der Edda aus, von Altisland aus sieht Weber Homer. Noch mehr: von der Edda aus bearbeitet er sogar Homer, in einem schwer schlagenden, dreihebigen Versmaß mit reichlicher, aber nicht pedantischer Verwendung des Stabreims. Gewiß ein befremdender, ganz neuer Ausgangspunkt. Denn die Nord- und Mordsee ist nicht das veilchenfarbige Inselmeer. Aber — es geht,

es geht sogar gut. Die Bearbeitung hat einen unglaublichen Vorzug: es fehlt ihr das Biedere, Kleinstädtische, fatal Bürgerliche und der falsche Schmelz so vieler früherer Übersetzungen. Von dem indogermanischen Helden zum Altgermanien führt eine gangbare Brücke zu dem indogermanischen Helden zum Streiter um Troja. Homer ist in der neuen Bearbeitung wieder kurzweilig und wirksam geworden. Freilich muß man die Verse auch lesen können, wie germanische Verse gelesen werden wollen, langsam, mit kräftiger Betonung der guten Takteile und freier Behandlung der Füllungen. Ich möchte nicht entscheiden, ob wir nun den deutschen Homer besitzen. Daß aber Weber immer als der Mann genannt werden muß, der eine scheinbar hoffnungslos verfahrenere Sache mit neuen und fruchtbaren Mitteln anpackte, das scheint gewiß.

Bleiben wir in dem Bereich der Dichtung, dann wünschen wir den beiden neuen Büchern Martin Luserkes viele Leser. „Obadjah und die ZK 14“ (Voggenreiter) ist ja inzwischen schon sehr bekannt geworden. Die phantastische Jugendgeschichte Obadjahs, die Schilderung des Fischerdorfes Zoutkerke mit allem Drum und Dran, in dessen Gemeinschaft sich Obadjah in so glorreicher Weise den Eintritt erzwingt, die lange Reihe von Fischerabenteuern, allen voran die großartige Zähmung des Schulmeisters — das konnte nur Luserke gelingen! Und wie sicher sind all die Menschen, der gewaltige Pieter Bakker, der

„Vorurteilslosigkeit und Weiblick, Vielseitigkeit und menschliche Größe erheben dieses Werk über das Niveau bloßer Erinnerung.“

Deutsche Allgemeine Zeitung über

Fritz Schumacher **Stufen des Lebens.** Erinnerungen eines Baumeisters

5. Tausend. 426 Seiten. Gr.-Oktav mit 16 Tafeln auf Kunstdruckpapier. In Leinen gebunden Mf. 8.50

Es ist in den letzten Jahren kaum ein so fesselndes, so meisterlich geschriebenes und so inhaltsreiches Memoirenwerk erschienen wie dieses. Bei der Bedeutung Schumachers für die Baugeschichte der letzten Jahrzehnte braucht auf dieses Werk für die Kreise seiner Fachgenossen kein Wort der Empfehlung mehr verloren zu werden. Es ist aber nicht nur ein Architektenbuch, sondern durch reiche und vielfältige Anale mit allen Gebieten der Kultur und des Lebens verbunden. Unzählige Begegnungen mit nahezu allen namhaften Zeitgenossen, Teilnahme an großen und größten Ereignissen seiner Zeit, haben den Inhalt dieses Lebens zusammengetragen und sind nun in der Überschau des Buches so schlicht, so schön, klar, sachlich und vor allem bescheiden gespiegelt worden, wie es nur ein über seinen Erfahrungen und Einblicken ins Leben weise gewordener Mensch vermag. Ein Buch, mit dem man monatelange, stille Zwiegespräche führen kann und das für die Kulturgeschichte der Vorkriegsjahrzehnte unentbehrlich ist.

Deutsche Rundschau, Berlin

Soeben erschien: **Rundblicke.** Ein Buch von Reisen und Erfahrungen

In Leinen gebunden Mf. 5.50

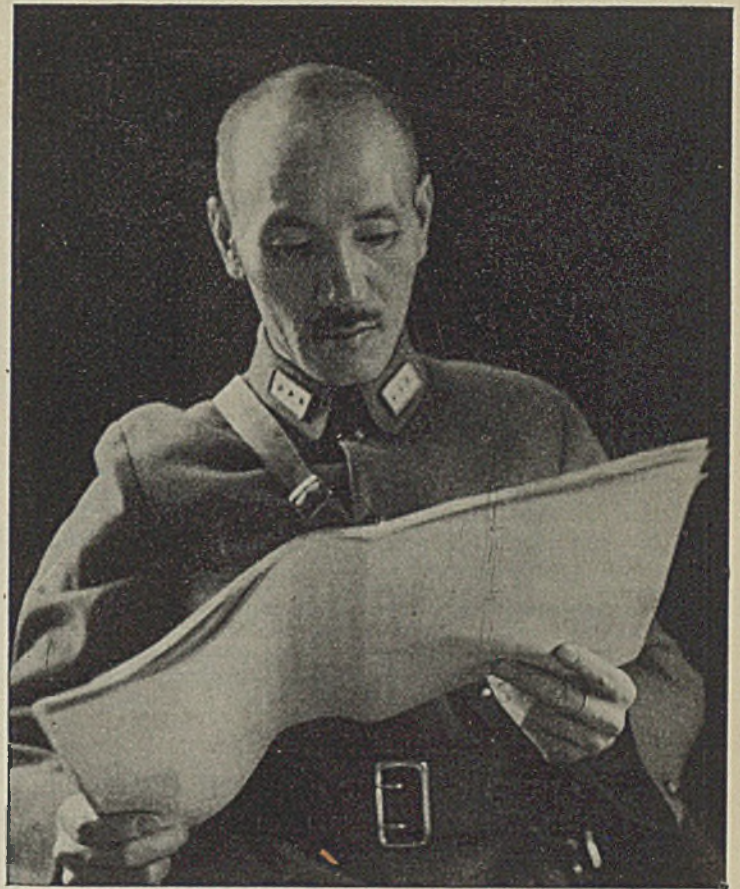
Mit seinen „Stufen des Lebens“ hat uns Fritz Schumacher ein Buch der Erinnerungen geschenkt, das zu den schönsten und wertvollsten der in den letzten Jahren erschienenen Lebensbücher und darüber hinaus zum bleibenden Bestand der deutschen Memoirenliteratur gehört. — War dieses Buch dem künstlerischen Werden und der schöpferischen Arbeit des großen Baumeisters gewidmet, so läßt uns dieser jetzt in seinem neuen Buch „Rundblicke“ an den schöpferischen Pausen seines gesegneten Lebens, an fünfzehn Reisen, die ihn in alle Welt führten, teilnehmen. So erlebt der Leser im Spiegel dieser Reisen ein Stück der großen Wandlung, die sich im Laufe eines Vierteljahrhunderts in der Welt vollzog.

In allen Buchhandlungen erhältlich!

DEUTSCHE VERLAGS-ANSTALT • STUTTGART-BERLIN

brave Klup, der pfliffige Maurus, die ehrsame Wittfrau Elke an die ihnen gebührende Stelle gesetzt, und über allen steht Obadjah als der heimliche König! Der Roman ist ein lebensprühendes Meisterwerk, lustig und kurzweilig zu lesen, und er hat doch wieder so viel Traum und Hintergründigkeit in sich, wie sie ein echtes Kunstwerk haben muß. — Mit der „Ausfahrt gegen den Tod“ (Propyläen-Verlag) hat Luserke bis jetzt sein sprödestes, aber großartigstes Stück Dichtung gegeben. Es ist eine Arbeit aus der Hasko-Welt und -Stimmung, vielleicht ursprünglich ein Stück des Romanes, das aus künstlerischen Gründen der Hauptfigur geopfert werden mußte, da es zu viel Licht auf sich gezogen hätte. Es dreht sich um die wilden letzten Erlebnisse des harten Helden, des Geusenadmirals Brederode, die ins Mythische streifen. Über der Erzählung wölbt sich der germanische Schicksalsglaube, der den Punkt kennt, an dem einmal genug gelebt, genug gestritten ist und wo der Held in einem letzten Aufflammen entschwindet. An diesem einsamsten Punkt ist Brederode angelangt, als die Sache der Geusen zu sinken beginnt und sich der Kampf um Haarlem furchtbar zusammenzieht. Mit atemraubender Spannung folgt man der Erzählung, wie die „Boten“ kommen, man erlebt fast körperlich die gespenstische Fahrt des „Draken“ mit, die grauenhaft großartige Szene mit den Affen an Deck und schließlich den Zweikampf mit dem Tod, der nicht als ein klassizistischer „Genius mit der gesenkten Fackel“ erscheint, sondern als ein widerwärtiges, mächtiges und grausam tückisches Wesen, das man zu fassen kriegen, mit dem man ringen kann. Das Nachtstück zeigt, daß echte Dichtung gar nicht „poetisch“ und verschwommen, sondern klar, hart, deutlich, phantasiestark ist. Es wäre zu wünschen, daß viele Menschen allmählich einsehen, was sie an Luserke haben, dem Schöpfer einer männlichen Welt mit großen Gesetzen, dessen Leben und Denken eine Einheit ist. — Der Atem des Meeres weht auch in dem Auswahlband hochdeutscher Erzählungen „Nach dem Sturm“ von Gorch Fock, der soeben herauskommt (Verlag Glogau, Hamburg). Mit Schmerz gedenkt man wieder der großen Hoffnungen, welche die Fluten am Skagerrak vor 20 Jahren begruben, wenn man diese klar geformten, mit viel Sinn für dramatische Spannung geschriebenen Stücke liest, die mit so sicheren Strichen Menschen zeichnen und deren volkstümliche Rede so natürlich fließt.

Ein ganz und gar glühendes Buch und unstreitig eine der stärksten Leistungen des Jahres ist „Mont Royal“ von Werner Beumelburg (Stalling). Äußerlich gesehen, ist das Buch ein historischer Roman, der die Leiden der deutschen Westgrenze von etwa 1680—1697 (Reyswyk) in Gestalten und Ereignissen zeigt, mit gelegentlichem Blick nach den anderen Kriegsschauplätzen; z. B. wird auch die Belagerung Wiens durch die Türken (1684) geschildert. Zweierlei macht das Buch außergewöhnlich: der Nachdruck, mit dem die Folgen politischer Ohnmacht vorgestellt werden und dann die außerordentliche Gestalt des Helden. Kaum jemals sind die Leiden einer Bevölkerung durch einen übermütigen und seiner Sache gewissen Gegner und alles, was daraus an menschlichem und seelischem Elend folgt, so eindringlich dargestellt worden. Dabei ist durch das Hin- und Herspringen der Schilderung zwischen den allgemeinen Zuständen und dem diplomatischen Treiben der Höfe der Zusammenhang klar gelegt. Deutsche Erbübél: falscher Idealismus und falsche Religiosität, die über dem Fernen das Nächste und Grundlegende vergessen, Trägheit, Unentschlossenheit, Zwiespalt werden schmerzlich bewußt. In diese schlaife und unernste Welt ist ein Mensch gestellt, dem die furchtbaren Gefahren dieses Zustandes zuerst nur dumpf gefühlsmäßig und dann in einem schweren Leben ganz klar werden, und der dieser Erkenntnis gemäß handelt. Er erscheint schließlich als der einzig Ernsthafte in dem ganzen Treiben. Er muß schlechthin alles auf sich nehmen um seines Ernstes willen, jede Art von körperlichem und seelischem



Chinas Führer zum nationalen Sozialismus

CHIANG KAI SHEK

Keine der üblichen Biographien, sondern eine aus engstem Miterleben gewonnene Darstellung der inneren Entwicklung Chinas. Nur wenn unsere Kenntnis Chinas über die Bewunderung einzelner chinesischer Kulturdokumente hinausgeht, sind wir in der Lage, die unheimliche Dynamik zu verstehen, die in diesem gewaltigen Volkskörper unter dem harten Druck Japans und des Bolschewismus in schwerem Ringen erwacht. Und weil sie sich in großen Wellen auf Europa und damit auf uns zurückwirkt, darum brauchen wir diese genaue Kenntnis. Die Frankfurter Zeitung schrieb am 31. Oktober 36: Dieses Buch des besten deutschen Sachkenners ist das zuverlässigste und erschöpfendste. Es wird jedem unentbehrlich sein, der über das eigentliche Wesen der Ereignisse im Fernen Osten Klarheit gewinnen will. Das Svenska Dagbladet, Stockholm: Amann schreibt chinesische Geschichte mit dem Augenmerk auf die ideen-politischen Momente, gerade das macht das Buch besonders interesse-erweckend.

Preis in schönem Ganzleinenband mit 240 Seiten,
29 Kunstdruck-Bildern und 16 Karten: 7,50 RM.

Ausführlicher Prospekt kostenlos vom

KURT VOWINCKEL VERLAG G. M. B. H.
HEIDELBERG, SCHLOSS WOLFSBRUNNENWEG 36a

NEUE BÜCHER



RUTH SCHAUMANN

Lorenz und Elisabeth

Eine schattige Geschichte. Mit 6 ganzseitigen farbigen Bildern und 30 Federzeichnungen im Text von der Verfasserin. Probe siehe oben. Gebunden RM. 3.80

Mit zarter Behutsamkeit erzählt die mit immer neuen glücklichen Einfällen begnadete Künstlerin das Leben der kleinen Elisabeth Schattenfroh und ihre Zuneigung zu dem ungestümen Junker Lorenz von Lichtenstein. Eine köstliche Märchenerzählung für Kinder und große Leute.

HELENE HALUSCHKA

Was sagen Sie zu unserem Evchen?

163 Seiten. Mit 80 Zeichnungen von Rudolf Wirth. In Leinen RM. 3.60

In diesem anmutigen Buch setzt sich eine reife, klug-erfahrene, gütige und verständnisvolle Frau auf die lebhafteste und geistreichste Weise auseinander mit einem frischen Mädel unserer Zeit und ihren Lebensansichten. Die Art, in der dies geschieht, ist nicht tantenhaft belehrend, sondern in jeder Hinsicht spannend, voll Geist und Gemüt, Eleganz und Güte.

LUDWIG SCHUSTER

Der Legendenmaler und andere Geschichten

151 Seiten. In Leinen RM. 3.80

In diesen Kurzgeschichten leuchtet und funkelt fröhliche, bayerische Frömmigkeit voll überschäumender Daseinsfreude und quellfrischem Humor.

ARTHUR MAXIMILIAN MILLER

Klaus von der Flue

Mit Holzschnitten und Initialen von Fritz Richter. Verchtesgaden. 126 Seiten. Leinen RM. 3.60

Erzählt wird die ungeheure innere Wandlung eines Menschen, der wie selten einer zum Führertum berufen ist, Besitztum, Weib und Kinder hinter sich läßt, dem überstarken Rufe Gottes in die Einsamkeit folgt und dann noch in der Stunde der Gefahr zum Erretter seines Volkes wird.

ALFRED PETTO

Das heimliche Leben

Roman. 163 Seiten. In Leinen RM. 3.80

Mit einfachen und sparsamen Worten berührt dieser Roman das Schicksal einer unehelichen Mutter und lehtin der Mutter überhaupt, ihr Warten, Wachsen und Sicherfüllen, das sich in ihr begibt, wie das selbstverständliche Walten der Natur um sie her.

Durch alle Buchhandlungen

Verlag **RÖSEL & PUSTET**, München

Schmerz, was ein Mensch überhaupt erdulden kann. Hier bewährt sich Beunelburgs Kunst. Das Verschlussene, Dumpfe, Kleistisch Tragische eines solchen Menschen kommt herrlich heraus. Hier ist auch das letzte Hurramäßige an einem völkischen Helden getilgt. Freilich — historisch ist das nicht mehr, denkbar ist eine solche Gestalt im 17. Jahrhundert wohl kaum. So lebt das Buch von unserem Pathos des Reichsgedankens, von den verzweifelten und entschlossenen Gefühlen und Stimmungen, die den völkischen Kämpfer in der Nachkriegszeit bewegten.

Auf ganz merkwürdige Weise aber ist Bodo *Kaltenboeck* das Erzählen von einer Gemeinschaft her gelungen — diese Gemeinschaft ist hier nicht ein Regiment, sondern eine Armee, ja ein Reich: das Heer und Reich Österreich-Ungarns: „*Armee im Schatten*“ (Callwey, München). Wir zögern nicht, dieses Buch in einer Reihe mit den wichtigsten Kriegszeugnissen zu nennen, die uns je beschert wurden. Es ist meisterhaft erzählt, mit jener inneren Lebendigkeit, die sich aufs glücklichste in der Mitte zwischen dem Nüchternen, Allgemeinen und dem Selbst-Erfahrenen hält. Dies ist die Vorbedingung für die so notwendige, seit langem ersehnte Wirkung der Tatsachen, die es zu berichten hat. Es spricht von der Tragödie eines Reiches, von jener „ruhreichen Armee, die sich österreichisch-ungarisch nannte, aber die schönste Schöpfung deutschen Geistes war“. Die furchtbaren Schwierigkeiten, die sich aus der vielvölkischen Zusammensetzung dieser Armee im Schatten ergaben, die Leistungen, die dennoch mit diesem Werkzeug vollbracht wurden — wer kennt sie? Nirgends so wie hier sind sie uns erzählt worden. Daß es überhaupt möglich war, daß die oft belächelten „schlappen Österreicher“ — nie wieder darf das Wort fallen! — es fertiggebracht haben, neben 13 Millionen Deutschen der Donaumonarchie vierzig Millionen Magyaren, Kroaten, Ruthenen, Polen, Slowaken usw. vier schreckliche Kriegsjahre lang bei der Treue zur deutschen Sache festzuhalten, das ist eine Tat, die sich freilich nicht an Tabellen ablesen läßt, aber jeder reichsdeutschen Leistung des Krieges ebenbürtig ist und einen Glanz auf die alte Armee Österreichs wirft, der alle Schatten aufzehrt.

Der Krieg ist immer noch Gegenstand zahlloser Bücher, ein Beweis, daß wir immer noch mit diesem übergewaltigen Erlebnis ringen. Die Kriegsbücher werden vergeistigter und neben den Berichten von den großen Fronten tauchen immer mehr Schilderungen von den Randgebieten des Krieges auf, wo sich ja Mannestum ebenso bewähren konnte, wie in den Materialschlachten des Westens. Ein Kriegsbuch vergeistigter Art ist „*Männer*“ von Erhard *Witteck* (Franckh). Ein Dutzend wahrhaft meisterlich erzählter Anekdoten kreisen um jenes Unfaßbare, das man Haltung nennt und das deutlicher als jede laute Tat das Wesen eines Menschen enthüllt. Das Buch ist zugleich ein Denkmal des Unbekannten Soldaten, der, unter außergewöhnlichen Umständen, das Höchste an Bewährung leistend, untergehend Sieger bleibt. — Die Schicksale eines der vorgeschobenen deutschen Posten im großen Krieg erzählt „*Im Weltkrieg vor Indiens Toren*“ von Oskar Ritter von *Niedermayer* (Hanseatische Verlagsanstalt). Ende 1914 faßte das Auswärtige Amt den Plan, eine deutsche Expedition von der Türkei aus quer durch Persien nach Afghanistan zu senden, um den deutschen Einfluß in Persien zu stärken und, wenn möglich, den Emir von Afghanistan zu einem Einfall in Indien zu bewegen. Der Plan war gut, doch wurde er, wie so manches, ungenügend unterstützt. Daß trotzdem das Menschenmögliche erreicht wurde, ist das große Verdienst Niedermayers und seiner Helfer, die, selbst nur eine Gruppe von 2—300 Mann, viele Tausende von russischen und englischen Streitkräften banden, den Einfluß dieser Staaten in wichtigen Teilen Persiens lähmten und die Engländer zu großen Verteidigungsausgaben und Truppenansammlungen im Pendschab zwangen. Das Endziel, der Eintritt Afghanistans in

den Krieg ließ sich aber nicht erreichen. Diese Erfolge sind das Ergebnis wirklich ungeheurer und selbstlosester Anstrengungen. Galt es doch, wichtige Orte in Süd- und Westpersien zu halten, auf fast unbegangenen Wüstenpfaden quer durch Persien, durch englische und russische Postenketten hindurch Afganistan zu erreichen und sich in noch abenteuerlicherer Weise auf ähnlichen Wegen wieder in befreundetes türkisches Gebiet zurückzuziehen. 22000 km legten die verschiedenen Gruppen der Expedition zurück. Und das alles in einem der unwegsamsten Gebiete der Erde. Die Haltung der Teilnehmer mußte dabei immer auch die politischen Möglichkeiten klar und scharf erwägen. Nachschub an Geld und Ausrüstung war nicht möglich. Wie nun Niedermayer und die Seinen ihre Aufgaben lösten, das erzählt das Buch. Wer Abenteuer lesen will, findet sie zur Genüge: übermenschliche körperliche Anstrengungen, Verdurstungs- und Verhungerungsgfahr, Gefechte, kleine und größere Täuschungsmanöver, auch Flucht aus Internierung. Der besinnliche Leser wird aber darüber immer noch den hohen politischen Sinn des Leiters bewundern, der sich nie im Abenteuer vergaß, sondern immer seiner Ziele eingedenk blieb. Der Stil des Buches ist völlig schmucklos, bestes Offiziers- und Gelehrtendeutsch. Man ist versucht, Niedermayer mit dem Obersten Lawrence zu vergleichen. Die persönliche Leistung des Deutschen ist größer, da er nicht, wie der Engländer, von einer gut gesicherten Standlinie aus mit großen Geldmitteln und modernen Waffen vorstoßen konnte. Die klare Männlichkeit Niedermayers kann sehr wohl neben dem Wesen des Engländers bestehen, das sich zwar zweifellos glänzender und fesselnder darstellt, aber doch auch manche Züge von Überzüchtung aufweist. —

Reise- und Abenteuerbücher werden, wenn sie nur leidlich gut erzählt sind, immer willige Leser finden. Sehr zu begrüßen ist es, daß der Verlag Lutz sich entschlossen hat, die Kurt Faber-

Ein Buch für Weihnachten zu verschenken:

Die Geschichte der überragenden Leistungen, die zur Erhaltung und Festigung der Einheit des jungen Reiches, seiner Erhaltung und Entwicklung die Ottonischen Kaiser vollbrachten. Es heißt:

Magdeburg in der Politik der Deutschen Kaiser

denn um die Jahrhundertwende war Magdeburg unter Otto dem Großen Ausgangspunkt deutscher Kultur.

Oberbürgermeister Dr. Markmann, Magdeburg, schrieb am 15. 9. an den Verlag: „Meine aufrichtige Anerkennung für die große Leistung Ihres Verlages. Der schöne stattliche Band mit seinen über 80 meist ganzseitigen Abbildungen unterstreicht die Bedeutung Magdeburgs in der Ostkolonisation wie überhaupt ihre Bedeutung in der deutschen Geschichte der Kaiserzeit. Die fünf farbig gezeichnete Karte, die die Verbreitung des Magdeburger Rechts veranschaulicht, ist eine wertvolle Ergänzung des Buches. Ich möchte daher wünschen, daß der Band, den Sie zu dem sehr billigen Preise von RM. 5.— abgeben, weite Verbreitung findet.“

In schönem rotbraunen Grobbleinenband. Großoktav mit 234 Seiten Text und 64 Seiten Kunstdruckabbild. nur 5.— RM.

Auf Wunsch auch zur Ansicht!

Kurt Döwinkel Verlag G. m. b. H., Heidelberg
WOLFSBRUNNEN 36

Schöne Bücher für den Weihnachtstisch

* *
Walter Plangger
**Südtiroler
Bilderbuch**

Josef Hofmiller hat einmal gesagt, Südtirol sei uns Deutschen wie das Ziel einer wundersamen Wallfahrt, „wo man jedes Jahr einmal hin muß, es zieht einen, es läßt nicht nach, bis man dort ist“. Wie viele empfinden gleich ihm, wie wenige indessen können diesem Zug des Herzens folgen! Allen aber soll unser Buch gewidmet sein, ein Buch der Sehnsucht und der dankbaren Erinnerung — und jedem erreichbar.

112 Seiten mit 115 Abbildungen
Kart. RM. 2.90, Leinen RM. 4.50

* *

* *
Walter Buhe
**Die Leute
von Rosendorf**

Sudetendeutsche Bauernköpfe
in Holz geschnitten
Mit Lebensbildern in Handschriften

Zweite Auflage, 3.—5. Tausend

„... ein großer Roman könnte kaum bunter sein. Die Idee war ausgezeichnet: die Art, wie Buhe sie ausgeführt hat, ist unsentimental richtig, und die Form, die der Verlag dem Buch gab, ebenfalls.“ So urteilte die „Deutsche Zukunft“, und selten ist ein Buch so einhellig begeistert aufgenommen worden wie dieses.

80 Seiten. Kartonierte RM. 1.80,
Pappband RM. 3.—

* *

* *
Walter Engelhardt
**Ein
Memelbilderbuch**

Mit einem Geleitwort von
Ernst Dieckert

Zweite Auflage, 4.—6. Tausend

Wenn dieses Buch von einer bekannten deutschen Landschaft als ein Musterbeispiel dafür bezeichnet wurde, „wie man Wort und Bild miteinander verbinden muß, um dem Leser und Betrachter eine lebendige Gesamtschau über eine deutsche Landschaft zu vermitteln“, so wird die Neuauflage in dieser Hinsicht noch höheren Ansprüchen genügen.

96 Seiten mit über 100 Abbildungen
Kart. RM. 3.60, Leinen RM. 5.—

* *

Verlag Grenze und Ausland * Berlin W 30

Die großen Gedanken unserer Zeit in der Dichtkunst.

„Während wir im Reich immer noch nach den Dichtungen suchen, die die grundlegenden neuen Gedanken der rassischen Erneuerung, wie sie in den Sterilisierungs- und Ehegesetzen juristisch festgelegt sind, in künstlerischer Darstellung behandeln, schreibt seit 1930 die österreichische Dichterin und Malerin

Marie Grengg

Romane, in denen bei spannender Handlungsführung und lebendiger Menschenschilderung alle uns bewegenden Gedanken um die Themen Liebe, Ehe, Kirche und rassische Erneuerung rein und kompromißlos zum Ausdruck kommen.“ („Angriff“ Berlin.)

»Das Feuermandl«

Roman

10. Tausend, 382 Seiten, M. 5.40

„Man kann das straff geführte ergreifende Buch nur mit einem tiefen Empfinden mitfühlender Teilnahme und ernster Verantwortungsbereitschaft aus der Hand legen.“ („Lebenserfolg.“)

»Die Flucht zum grünen Herrgott«

Roman

30. Tausend, 432 Seiten, M. 5.40

„Endlich wieder einmal ein Buch, das unser ganzes Herz gewinnt! Mögen Millionen von Menschen in Alltagsenge und Friedlosigkeit die erlösende Kraft dieses feinen, beglückenden Buches erleben!“ („Bremer Nachrichten.“)

»Peterl«

Roman

18. Tausend, 447 Seiten, M. 5.40

„Dieses Werk von Marie Grengg ist ein erfreuliches Zeichen am literarischen Himmel der Gegenwart; realistisch und romantisch zugleich, wird es geliebt werden wie man nur Bücher lieben kann, die mit dem Herzen geschrieben sind.“ („Wiener Neueste Nachrichten.“)

»Die Liebestinsel«

Unterhaltungsroman

10. Tausend, 320 Seiten, M. 4.80

„Ein feines Stück hochkultivierter Erzählungskunst, voll Spannung und echtem Humor, prägnanter Menschenschilderung und hochstehender geistiger Einstellung.“

Ein neuer deutscher Sänger!

Franz Schlögel

»Heimkehr zum Volk«

Gedichte und Lieder

132 Seiten, M. 3.—

„Dieses Buch ist ungewöhnlich stark, eigenständig und echt. Alle diese ertümlichen österreichischen Elemente, die Schönheit der Sprache, die klare Form der Verse, Klang und Melodie, der echte Schwung der Seele und des Herzens finden in diesen Gedichten einen reinen und ergreifenden Ausdruck.“ (W. G.)

„Ich habe sofort Seite für Seite gelesen und immer wieder gelesen. Das ist wirklich ein Erlebnis. Ich finde die Sprache einfach wundervoll.“ (W. P.)

ADOLF LUSER VERLAG, WIEN-LEIPZIG

Bücher in verbilligten Volksausgaben herauszugeben. Ich habe in „Dem Glücke nach durch Südamerika“ wieder gelesen und wieder gestaunt, wie ausgezeichnet dieses Buch ist. Faber bricht von Buenos Aires auf — was er eigentlich will, weiß er wohl selber nicht. Eine innere Unruhe, Wanderlust, wohl insgeheim der Trieb des Künstlers, alles zu sehen, was diese Erde bietet, treiben ihn vorwärts. Ein paar Tage Arbeit zum Erwerb des nötigen Kleingeldes — dann geht es wieder weiter, zu Fuß, schwarzfahrend, bis zum nächsten Aufenthalt. Was Faber da sieht, Menschen, Landschaften, die Puna, Leben und Treiben auf der Pampa, Salpeter- und Borax-Gewinnung, das wird ungemessen temperamentvoll, farbig, knapp und treffsicher beschrieben. Ein Hauptreiz ist der, daß Faber aus der Fülle heraus schreibt. Er erzählt, wie man beim Verfolgen des Wanderlebens auf der Landkarte sofort erkennt, heileibe nicht alles, was er gesehen und erlebt. Mit Künstlerlaune verweilt er da und dort, überspringt ganze Strecken der Reise, um dann wieder in wenigen Seiten bunt und sicher das Bild eines Betriebes, eines Menschen „hinzusetzen“, die ihn innerlich berührten. Dabei geht er durch alles frei „hindurch“, er verliert nie die innere Überlegenheit und den Überblick. So webt Faber einen farbenprächtigen Teppich seiner Reise und man bedauert aufrichtig, wenn er zu erzählen aufhört. Faber ist im Grunde nur mit Künstlersinn über das Land hingestreift und hat die Farben zusammengerafft. Tiefer in Mensch und Landschaft, insbesondere in das Wesen des Eingeborenen (für den Faber nach Gringo-Art nicht viel übrig hat), dringt ein anderes Buch ein: „Menschen, die ich in der Wildnis traf“ von Hans Krieg (Strecker & Schröder, Stuttgart). Hier spricht ein ausgezeichnete Forscher und Kenner, ein Professor, der aber eine blitzende und scharfe Feder führt, daß ihn mancher Schriftsteller darum beneiden könnte. Der Blickpunkt ist hier ein anderer als in den üblichen Reisebüchern; es liegt den Kriegeschen Skizzen zu innerst Forscher- und Erkenntnisdrang zu Grunde und nicht nur die Lust, mal was anderes zu sehen und zu erleben. Krieg besitzt überdies ein sehr solides Wissen um die Lebensbedingungen Südamerikas und das befähigt natürlich zu ganz anderen Tiefblicken als sie dem gewöhnlichen Reisenden möglich sind. — Leichter als die genannten Bücher wiegen die Bände „Durch drei Wüsten“ und „Im Sattel durch das abessinische Hochland“ von Georg Leichner (A. H. Payne). Sie sind flotte flüssige Tagesschriftstellerei im besten Sinne. Leichner hat die Sinai-, die nubische und die lybische Wüste auf gefahrvollen und entbehrungsreichen Fahrten mit dem Motorrad durchquert. Abenteuerlust und Sinn für sportliche Höchstleistung halten sich die Waage. Motorradfahrer werden das Buch besonders zu schätzen wissen. In Abessinien, das Leichner kurz vor dem Kriege besucht hat, kam es ihm darauf an, in enge Fühlung mit dem „Volk“ zu kommen, dessen Leben ja dem gewöhnlichen Reisenden verborgen bleibt. Das ist ihm offenbar gelungen, und wir erfahren manches Neue und viel Erschütterndes von den unendlichen Plackereien und Bedrückungen, denen der Großteil der Bevölkerung durch die amharischen Herren ausgesetzt war. Man gewinnt die Überzeugung, daß es gut ist, wenn in Abessinien endlich einmal durch Europäer Ordnung geschaffen wird und daß Sympathien mit dem Negus und seiner erbärmlichen Verwaltung recht fehl am Platze sind.

In den Büchern Leichners steckt schon viel Sport. Abenteuer und Sport vereinen sich bei den großen Erstbesteigungen, die im Himalaja-Gebiet jetzt schon fast alljährlich unternommen werden. Unter den Büchern über diese Taten ragt eines hervor: „Um den Gipfel der Welt“ von Wilhelm Ehmer (Engelhorn). Es ist die Geschichte des Angriffs der Engländer auf den Mount Everest von 1924. Das Tatsächliche eines solchen Unternehmens: die bergsteigerischen Schwierigkeiten in Eis, Sturm und Sauerstoffmangel, die Plackereien mit den Trägern, unvorher-

Zuverlässiger

als eine Fülle von Tagesmeldungen,
weil ohne Sensations- Bedürfnis,

übersichtlicher

weil sie überall die Entwicklung und
ihre großen Linien herausarbeitet,

interessanter

weil erste Mitarbeiter in jedem Heft alle
wichtigen Gebiete des Erdballs behandeln,

/

so ist die Zeitschrift für Geopolitik groß geworden.
Viele stoßen sich an dem wissenschaftlich klingenden
Titel. Aber wer einmal ein Heft in die Hand bekam,
der wurde fast stets Bezieher und Freund der

Zeitschrift für Geopolitik

Es gibt keine Langeweile in der schön gedruckten Zeit-
schrift: sowissenschaftlich gehaltvoll sie ist, sie liest sich
angenehm und ist überall auch für den Laien fesselnd.

Bitte verlangen auch Sie kostenlos und unverbindlich ein Probeheft!

Kurt Döwandel Verlag
HEIDELBERG, WOLFSBRUNNEN 36

NEUERSCHEINUNG

KARL BAARSLAG

SOS! Zu Hilfe!

Deutsch von Dagobert von Mikusch.

Mit 3 Bildern. Kart. RM. 4.80, Leinen RM. 5.80

Wahrheitsliebe, Sachkenntnis und Wissen um das Meer
haben Karl Baarslag die Feder geführt, als er „SOS! Zu
Hilfe!“ schrieb, ein Buch, aus dem der Hauch der Welt-
meere weht. Er schildert das Wunder der drahtlosen
Telegraphie, soweit es den Kampf des Menschen mit den
Gefahren des Meeres betrifft. In den etwa dreißig Jah-
ren der schnellen Entwicklung des drahtlosen Verkehrs
haben sich höchst dramatische Ereignisse abgespielt,
die ebenso spannend sind wie die Seeabenteuer ver-
gangener Jahrhunderte. Der Verfasser ist ein erfahrener
Bordfunker. In seinen Berichten drückt sich der Stolz
auf seinen Beruf in bezaubernder Weise aus.

S. FISCHER VERLAG / BERLIN

Neuerscheinungen



HANS FRIEDRICH BLUNCK

König Geiserich

Eine Erzählung von Geiserich und dem Zug der Wandalen.
Ln. RM. 5.80 / Es entwickelt sich ein Geschehen, das in seiner
Spannung einen nicht mehr aus dem Bann läßt und zwingt, diesen
Roman in einem Zuge zu lesen. * *Westfälische Landeszeitung*

HERMANN STAHL

Traum der Erde

Leinen RM. 5.80 / Die zarte, großherzige, vieles duldende Mana
liebt einen schönen, eitlen, aber im Grunde guten Dorfprinzen.
Sie erlebt alle Stufen dieser Liebe, und hier bewährt sich die
große Kunst des Dichters, der schonend enthüllt, ohne doch die
Unschuld der Natur zu verletzen. Eine reife Leistung, die dem
jungen Dichter Ruhm bringen wird. *Josef Magnus Wehner*

ERNST JUNGER

Afrikanische Spiele

Kart. RM. 3.80, Leinen RM. 4.80 / Auflehnung gegen die
bürgerliche Konvention der Vorkriegszeit, Flucht ins tropi-
sche Afrika führen einen Menschen zu der Erkenntnis, daß
man nicht willkürlich leben kann. In dieser buntfarbigen Er-
zählung ist der „Taugenichts“ des 20. Jahrhunderts gestaltet.

CARL HINRICHS

Der Kronprinzenprozeß

Friedrich und Katte. Kart. RM. 5.80, Leinen RM. 6.80 /
Durch die bisher in der Gesamtheit erstmalig veröffentlich-
ten Urkunden wird uns der berühmte Prozeß zum unmittel-
baren dramatischen Erlebnis, der für die preußisch-deutsche
Geschichte von entscheidender Bedeutung war.

WALTHER KAYSER

Marwitz

Ein Schicksalsbericht aus dem Zeitalter der unvollendeten
preußisch-deutschen Erhebung. Kartiert RM. 7.50, Leinen
RM. 8.50 / Inmitten der kämpfenden Kräfte in der bewegten
Zeit der Freiheitskriege stand dieser vorausschauende Politi-
ker als einer der tragischen Außenseiter, einer der gescheiter-
ten Rebellen der deutschen Geschichte.

KLAUS THIEDE

Das Erbe germanischer Baukunst im bäuerlichen Hausbau

Mit 150 Bildern. Kart. RM. 6.50, Leinen RM. 7.50 / Bild
und Text dieses Buches zeigen mit überraschender Deutlich-
keit, daß überall dort, wo germanische Bauern gesiedelt
haben, eine im Grundcharakter ähnliche Bauweise gewählt
wurde. Die Gegenüberstellung der verschiedenen Typen läßt
in anschaulicher Weise die Gemeinsamkeit der Bauart bei
allen germanischen Völkern erkennen.

Durch den Buchhandel zu beziehen

Fordern Sie unsern ausführlichen Weihnachtsprospekt

HANSEATISCHE VERLAGSANSTALT
HAMBURG

gesehene Unfälle usw. sind schon fesselnd genug. Hier wird überdies noch der Versuch gemacht, auch die seelischen Spannungen, die innere Lage der Teilnehmer zueinander und die unheimliche Macht des Berges auf die Menschen in seinem Bannkreis sichtbar und fühlbar zu machen. Das Buch ist ein vornehmes Denkmal für den Bergsteiger Mallory, der mit seinem Freund Irvine den Gipfelsturm wagte und nicht mehr zurückkehrte. — Berge können aber auch anders als sportlich und ästhetisch betrachtet werden. Sie sind auch eine Menschen und Leben formende Macht. So erscheinen sie in dem prachtvollen Band „*Bauern in den Bergen*“ von Karl Springenschmid und Peter Paul Atzwanger (Bruckmann). Ein Dichter und ein Lichtbildner, beide Söhne der Berge, haben sich zusammengetan, um die Lebensformen und Denkformen darzustellen, die sich durch die allgegenwärtige Macht der Berge bei dem Tiroler Bauerntum ergeben haben.

Ebenso wie in den Bergen, so wird auch im hohen Norden die Natur übergewaltig, und der Mensch, der sich in den fruchtbaren Ebenen so breit macht, wird vom Herrn zum Geschöpf, das mühsam mit den anderen Geschöpfen um sein Leben ringt. Mikkjel Fönhus hat uns schon viele Bücher über seine nordische Heimat geschenkt. Der Band „*Wölfe*“ (C. H. Beck) zeigt wieder alle Vorzüge des Dichters. Man könnte das Buch eine Fantasie über das Thema „*Wölfe*“ nennen. Der Lebensbezirk der Tiere am Nordrand der menschlichen Siedlungen wird in leicht aneinander gereihten Episoden deutlich. Schilderungen der Tiere selbst in allen Lebenslagen, Jagderlebnisse, die Welt der Lappen und ihrer Renttierherden, endlich die Mensch und Tier gleichmäßig

bedrängenden großen Mächte Frost, Alter, Hunger: das vereinigt sich zu einem Grundton starken männlichen Daseins.

Für die kleinen Geschenke, welche die Freundschaft erhalten, sind viele der genannten Bücher zu teuer. Hier springen zahlreiche billige Sammlungen ein, die allbekannt sind und die jeder Buchladen in reicher Fülle vorrätig hält. Nur eine Reihe sei kurz genannt, weil sie uns nicht gebührend gewürdigt scheint: die „*Meisterbände*“ des Verlages Reclam. Man kann Bände der Universalbibliothek, die es verdienen, auch in gediegenster Ausstattung haben, die mit den früheren blauen oder braunen Leinenbändchen nichts mehr zu tun hat. Und es gibt kaum einen bedeutenden modernen Dichter, der nicht in der Universalbibliothek mit einer vollgültigen Probe vertreten wäre. Wir nennen von den jüngst erschienenen Bänden nur: Gunnar Gunnarson, „*Advent im Hochgebirge*“; Hans Friedrich Blunck, „*Der Dambruch*“ (die Titelnovelle ist ein Meisterwerk); Werner Beumelburg, „*Der Frontsoldat*“ (darin die klassische Schilderung des Kriegers von 1917 und später!); Wilhelm Busch, „*Die Kirmes und andere Bildergeschichten*“ (die Bilder etwas klein, aber ausreichend).

Der Tisch ist gedeckt! In verwirrender Fülle liegen die Gaben bereit für jedes Bedürfnis. Der deutsche Verlagsbuchhandel hat wie in allen früheren Jahren viel gewagt und geleistet: Millionen deutschen Volksvermögens liegen in Neuerscheinungen fest und sollen umgesetzt werden. An uns ist es nun, zu wählen und zu kaufen, uns selbst zum Nutzen, anderen zur Freude und auch — um den deutschen Verleger zu weiterem Schaffen zu ermuntern. Man sagt, er könne etwas Ermutigung brauchen. P. M.



Wertvolle Neuerscheinungen des Verlages Carl Schünemann, Bremen

Otto Erhart-Dachau

J. H. Dominik, Jagdherr von Waldpeuren
Erzählung

Ausstattung Siegfried Kortemeier, Gütersloh. 180 Seiten.
Leinen RM. 4.—

Ein Landschaftsroman, der Pflanzen, Tiere und Menschen eines Waldtals mit herzlichster Demut schildert und ihre Schicksale zu einem groß geschauten Bild verdichtet. Die Schilderung ist wie ein Roman aufgebaut. Die Gestalt des Jagdpächters steht im Mittelpunkt aller Ereignisse.

Ernst F. Löhndorff

Tropensymphonie
Roman

Ausstattung Edmund Schaefer, Charlottenburg
263 Seiten. Wohlfeile Ausgabe. Leinen RM. 3.25

Ein neuer, ein rechter Löhndorff. Voll der packenden und farbenprächtigen Schilderungen, die den Verfasser so bekannt und so beliebt gemacht haben. Das Hochland Columbiens, seine Edelsteingruben, düstere Schenken, der Urwald am Amazonas, die Diamantensucher — eine Symphonie erotischer Länder, geheimnisvoller Mächte und wilder, abenteuerlicher Männer.

Ausführliche Verlagsverzeichnisse kostenlos

Sophie Rogge-Börner

Der Korsett

Russische Erzählungen zwischen zwei Welten
Ausstattung Hans Meib, Berlin. 194 Seiten
Leinen RM. 4.—

Ein Volk stirbt am Bolschewismus! Ergreifende Schicksale russischer Menschen aller sozialen Schichten werden in diesem Buch lebendig. Ein Ruf an alle Nationen, die ihr völkisches Leben bewahren wollen.

Wilhelm Schüßler

Adolf Lüderik

Ein deutscher Kampf um Südafrika von 1883—1886
Ausstattung Herbert Lange, Bremen. 272 Seiten. Mit einem
Bildnis von Lüderik, 16 Bildtafeln und einer Karte.
Leinen RM. 7.—

Ein Stück Zeitgeschichte und der Roman eines Lebens, der vom Leben selber geschrieben wurde, erfüllt von Wagemut und unbeirrbarstem Willen, ein Beispiel hanseatischen Geistes und nationaler Gesinnung. Ein Buch, das auch dem heutigen Geschlecht viel zu sagen hat.

Durch jede Buchhandlung zu beziehen